

Gross-Beeskereker

WOCHENBLATT.

Organ für gemeinsame Interessen.

Pränumeration:
Für Gr.-Beeskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postverendung
1 fl. 12 kr. 8. W. vierteljährig. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an
die Redaktion franco einzusenden.

Inserate
werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und das erste Mal mit 4 kr., für
jede folgende Einschaltung mit 3 kr. pr. Spaltzeile berechnet. Stempelgebühr für jedes-
malige Einschaltung 30 kr. 8. W. — Erscheint jeden Samstag.

ZUM HOCHZEITS-FESTE

Sr. Hochwohlgeb. **BÉLA TALLIÁN de VIZEK,**
Vizegespan des Torontáler Comitates,

mit
MARIE BAICS de VARADIA
am 27. April 1885.

Nun verlaßt Ihr den alten häuslichen Herd,
Wo wachend auch träumte das liebende Herz,
Wo Euch jede Stunde Eures jungen Lebens
Sorglosigkeit und Frieden brachte, niemals Schmerz.

Und nun gründet vereint Ihr einen andern Herd,
Worauf der Liebe lodernnd' Feuer flammen soll:
Zwei Herzen, die sehndend in die Zukunft blickten,
Gehören nun einander an, von Liebe voll.

Und nun zerstäubt der Träume bläuliche Asche,
Des Lebens Sorge tritt nun auch an Euch heran,
Und was Märchenhaftes einst geträumt die Seele,
Nicht kränkend, auch nicht schmerzlich, verschwindet es dann.

In dem seltsamen Meere der dunklen Zukunft,
Wo das Herz von tausend Gefahren umgeben:
Was neue Hoffnung, neuen Trost Euch spenden kann,
Die einz'ge Insel ist das Familienleben.

Der Seelenfrieden und inniges Verständniß,
Beständiges Glück der wahren Liebe allein,
In Glück und Sonnenschein, doch auch in trüben Tagen,
Sie sollen stets auf dieser Insel Gäste sein.

Und wenn der Sturm einst mit der Tiefen Mächte
Des wogenden Meeres in heißem Kampf entbrannt:
Dann mögen die Arme der göttlichen Allmacht
Und ew'gen Liebe schützen den blumigen Strand.

Gustav Lauka.
Deutsch: von Ludwig Brägger.

Herr v. Tallián.

Am 27. April wurde das schöne Herzensbündniß, Herrn B. v. Tallián's mit Fräulein Marie v. Baics, in der Universitätskirche in Budapest, im Beisein der freudig erregten Verwandtschaft des Brautpaares und seiner zahlreichen Freunde, vom Onkel des Bräutigams, Domherrn v. Tallián, nach dem erhebenden Ritus der kath. Kirche eingeseget.

Wenn wir diese private, sozusagen häusliche Angelegenheit hier an leitender Stelle berichten, so zwingt uns dazu die große Bedeutung, welche diesem freudigen Akte innewohnt, der Bräutigam, der im vollsten Sinne des Wortes erster Beamte des Comitates ist.

So jung an Jahren Herr v. Tallián noch ist, er ist erst jetzt in sein 35. Lebensjahr getreten, so reiche Erfahrungen sammelte er in den verschiedenen Stellungen, die er bekleidete im Dienste des Comitates. Hier, wie sonst nie, nimmt der Wahrspruch Mirza Schaffy's greifbare Bedeutung an, daß:

„Nicht immer am besten erfahren ist,
Der am ältesten an Jahren ist.“

Im Umgange von bezwingender Liebenswürdigkeit, ist Herr v. Tallián in Amtssachen der verkörperte Geist des Gesetzes. Nicht der starre, todt Buchstabe des Paragraphen, sondern die Seele, der Geist, der in dem Buchstaben des Gesetzes wohnt, findet in ihm einen unentwegten Verfechter.

Seit dem Jahre 1881, als Herr v. Tallián unter der freudigen Zustimmung des ganzen Comitates zum Vicegespan gewählt wurde, ist ein neuer Geist eingezogen in den bis dahin etwas schleppenden Gang der Administration. Genaue Befolgung der Gesetze, Pünktlichkeit, Fleiß und Energie, daß sind neben seinem praktischen Ingenium die Eigenschaften des Vicegespans, die ihn eben zu einem Verwaltungschef direct berufen, und diese Tu-

genden wußte er den Central- ebenso, als den Bezirksbeamten einzuhauhen. Keine Spur mehr ist zu finden in unserem Comitate, das bezüglich seiner Ausbreitung — 10.081 □-Kilometer — ebenso, als bezüglich seiner Bevölkerungszahl — 515.032 Seelen — ein respectables Fürstenthum repräsentirt, von der etwas lazen Administrations-Praxis, die vor Jahren und nicht allein in unserem Comitate Verheerungen anrichtete. Rasch, pünktlich, ich möchte sagen, soldatisch ist die Verwaltung geworden, und daß sie es wurde, ist eben dem praktischen Eingreifen Herrn v. Tallián's, allerdings auch seiner Beiräthe zu danken; er perhorrescirt alle persönlichen Rücksichten dort, wo es sich um das allgemeine Interesse handelt. Das ist der Grund, warum die ganze Bevölkerung des Comitates mit so viel liebender Achtung zu ihm emporblickt. Sie weiß, daß sie Recht findet, wo sie Recht hat.

Speziell unserer Stadt bewies sich Herr v. Tallián stets als warmer Freund. Er verfolgt die Gemeinangelegenheit stets mit regem Interesse und mit viel Aufmerksamkeit. Das bewies er zuletzt damals, als er mit ebensoviel Unparteilichkeit, als Energie die letzte Beamtenwahl leitete.

Fräulein v. Baics, eine nahe Verwandte des fürstlichen Hauses Obrenovics, ist reich an Tugenden des Geistes und des Herzens. Junge Liebe schloß ihren Herzensbund mit Herrn v. Tallián und innige Liebe und Glückseligkeit möge der stete Begleiter dieses schönen Bundes sein.

Möge Herr v. Tallián noch lange Jahre an der Spitze der Comitatsverwaltung bleiben, als eine Gewähr für Recht und Gerechtigkeit, für Ordnung und Pünktlichkeit, und möge er, ermüdet von aufregenden Amtssagen, heiteres Glück finden in seiner schönen Häuslichkeit! In diesem Wunsche fühlen wir uns einig mit der großen Bevölkerung des ganzen Comitates, der ganzen Stadt Beckerel.

Der Hochzeitsakt gestaltete sich großartig. Die reichen Magnatencostume der beteiligten Herren ebenso, als die reiche, geschmackvolle Toilette der Damen, fielen ungemein auf, die Trauung selbst fand, wie oben gesagt, in der hauptstädtischen Universitätskirche statt und wurde das junge Paar eingeseget vom Onkel des Bräutigams, Domherrn v. Tallián. Beistände waren Graf Endre Esconics und Baron Milosch Baics. Als Kranzeldamen fungirten: Fräulein Irma v. Bajzath, die beiden lieblichen Schwestern Nikolics, Töchter des Pancsovaer Obergespans, und Fräulein Olga Pallyanski. Als Brautführer die Herren: Eugen v. Ronay, Ivan v. Baics, Emil v. Tallián, Stuhlrichter von Török-Becse, und Baron Dénes v. Tallián. Unter den Hochzeitsgästen waren: Josef v. Hertelendy, Obergespan unseres Comitates, Sigmund Kovács, Bischof von Veszprim, Graf und Gräfin Maldegham aus T.-Kanizsa, Herr und Frau Milan v. Baics, Frau v. Nikolics, und die Brüder des Bräutigams. — Nach der Trauung fanden sich die Hochzeitsgäste im Hotel „Europa“ zum Dejeuner ein. Den ersten Toast sprach Graf Esconics, in dem er in schwungvoller Weise die Neuvermählung hoch leben ließ. Herr v. Hertelendy ließ in geistreich lebenswürdigem Trinkspruche die Brauteltern hoch leben. Herr v. Ronay sprach in überaus herzlicher und von schönem Schwunge beseelter Weise auf das Wohl des jungen Paares und sodann auf die Kranzeldamen. Noch sprachen Domherr v. Tallián, Baron Feilics, Emil Athanazevics u. s. w. In freudiger Stimmung endete das Hochzeitsmahl.

Wochenevne.

Budapest, den 29. April 1885.

G. Im Momente in welchem diese Zeilen erscheinen, trägt unsere Metropole auf das imposanteste das Gepräge einer Weltstadt durch unsere Lan-

Briefe aus der Hauptstadt.

(Original-Feuilleton des „Gr.-Beckereler Wochenblatt.“)

Ich bitte Sie, wohlgeleitete Leserin, keineswegs zu erschrecken und folgende Zeilen nicht mit einem Lächeln der Langweile zu übergehen — es sind dies keineswegs hochpolitische Aphorismen und Deduktionen, es werden in diesen Zeilen keineswegs die Chancen des afghanischen Grenzconflictes und englisch-russischen Krieges erwogen, es werden in diesen Zeilen keineswegs die Parallelen zwischen Rußland und England, vulgo Haifisch (oder Wallfisch) oder Bär, als etwas ganz neues aufgetischt — nein, dies widerstrebt dem Charakter und der Neigung des bescheidenen Verfassers dieses Briefes und würde sich auch nicht ganz präsentabel „unter dem Striche“ ausnehmen.

Ich bitte daher diese Briefe als harmlose Bemerkungen eines geplagten Residentlers hinzunehmen, welcher das dringende Bedürfnis fühlt, seine Beobachtungen und Betrachtungen nicht als Monologe, sondern als Dia- und Trilogie in Freiheit zu setzen, und dergestalt — durch Intervention des „Wochenblattes“ — auch der gesegneten Provinz sie zu Gute kommen zu lassen. Ich will Ihnen darthun und mittheilen, daß unsere „theuere“ Hauptstadt nicht nur ein Emporium des Handels und Gewerbe geworden (vide „Ausstellung“!), sondern auch dabei eine recht trauliche Stadt geblieben ist, in welcher der Staub, Zinskreuzer, Hausmeistergrobheit und der zuckersüße — Tratsch ebenso gedeiht und wunderliche Blüthen treibt (besonders jetzt im April und Mai), als wie, wie . . . nun wie in — Gr.-Beckerel!*)

Es weiß hier Frau Ameyer sehr gut, was Frau Ameyer heute gekocht und gesprochen, Frau Ameyer referirt und verhandelt darüber sehr intim mit Frau Ameyer, welche dann wohl nichts Eiligeres zu thun hat, als Frau Ameyern alles haarklein und brühwarm zu erzählen. Mit einem Worte: Wir haben vor Beckerel wohl nur höheren Zins und — die Ausstellung voraus!

Ad vocem Ausstellung! Ich habe sie durch Protection — 's geht einmal nicht anders — vor

*) In der Hauptstadt scheint man gut unterrichtet zu sein.
Red.

einigen Tagen besuchen können und muß gestehen, daß ich überrascht gewesen bin.

Welche Fülle von interessanten und lehrreichen Objecten. Vor Allem die imposante Industriehalle mit ihren Kunst und Werthobjecten. Natürlich Alles noch in grande negligée, doch kann man schon hier und da auch etwas ganz salonfähiges zu sehen bekommen. Es herrscht ein fieberhaftes Hasten und Drängen auf allen Plätzen, in allen Hallen und Pavillons. Der hohe Protector wird den letzten Tag, am 1. Mai, vor der Eröffnung persönlich auf dem Ausstellungsplatze weilen um die Schlußarbeiten überwachen und leiten zu können.

Budapest rüstet unterdessen Se. Majestät unsern geliebten König und die auswärtigen Gäste zu empfangen. Die Stadt wird Flaggengala anlegen und der Magistrat den Empfang zu einem feierlichen gestalten. Welch' einem wechselvollen, farbenreichen Leben gehen wir entgegen! Feierliche Eröffnung, Frühjahrsrevue, Wettrennen, Festvorstellungen, Auffahrten und Schaugepränge. Und dabei prangt ein wahrhaft hellenischer Himmel über uns, ein tiefes Blau und goldiger Sonnenschein! Man vergißt bei solch' herrlichem Wetter, welches Sonntags die gesammte Bevölkerung ins Freie lockt, alle Sorgen und Mühen und die Schattenseiten des socialen Lebens.

Und doch wird sich am 8. Mai der Schlußact eines Drama's in der — Fortuna in Ofen abspielen, nämlich der Proceß Valentics. Der junge Mann, welcher sittlich so tief gesunken und für den es keine Rettung gibt, ist wohl nicht zu bedauern, denn er verdient sein Schicksal und wird ihm nicht entgehen. Ein Mensch, der jener gesellschaftlichen Schichte unserer Metropole angehört, welche sich zur Intelligenz zählt und trotzdem zu einem Wesen à la Vègh-Passel sich hingezogen fühlt und von ihr nicht lassen kann — ja sogar sein Leben ihretwegen aufs Spiel setzt, ist von vorneherein verloren. Und doch diese Vègh-Passel war eine Erscheinung, eine Person von faszinirender Schönheit und wohlbekannt unter der jeunesse dorée. Mehr als einer von unserer „goldenen Jugend“ zitterte, als man ihre „Freunde“ ausfindig machen wollte, und Einige ereilte auch das Schicksal in Gestalt einer Zeugenvorladung zum

großen Schrecken seiner — Familie und großem Gaudium seiner Kameraden und des „chronique scandaleuse“-füchtigen Lesepublicums!

Doch will ich nicht mit dieser traurigen Affaire schließen, sondern mit einem Glückauf und Wiedersehen für den 2. Mai bei der feierlichen Eröffnung unserer Landesausstellung, welche würdig ist Ungarn dem Auslande gegenüber zu repräsentiren.

Die Versuchungen der Armen. *)

Novelle von Ferdinand Kürnberger.

(Fortsetzung.)

V.

Und Nacht war's. Städte und Dörfer haben die Ruhe eingeläutet — ruhe, wer ruhen kann. Von einem unsichtbaren Richter werden jetzt die Preise des Tages vertheilt, — den Schlaf hat er zu diesem Preispenden gemacht. Das ist ein milder, duftiger Schleier, damit bedeckt er die Seelen der Reinen, wie man den kostbaren Krystall des Spiegels mit keuschem Schleier verhüllt gegen den Anflug des gemeinen Staubes. Aber die Seelen der Unreinen bedeckt er nicht, keine Scheidewand hängt er zwischen sie und das entsetzliche Gesicht der Nacht. Unverhüllt sehen sie alles Grauen und Schrecken, das gespenstisch im Finstern wütht und den Sterblichen zur Verzweiflung treibt, der mit schuldbeufter Wachsamkeit die vernichtenden Geheimnisse des Abgrundes schaut. Und der unsichtbare Richter schwebte über die Hütte unseres redlichen Landmannes und er fand sie rein wie einen Altar des Heiligen und hauchte das Gewebe des sanftesten Schlafes über die Häupter ihrer Bewohner. Aber es zerriß vor einem stärkeren Dämon, als er selbst — denn was wäre stärker als ein Mutterherz? Ob eine Mutter ihr Kind auch zur Welt bringt, es trennt sich doch nicht von ihr; die Seele des Kindes bleibt vereint mit der Seele der Mutter und so trägt ein doppeltes Gewissen die Mutter in sich und lebt und empfindet unaufhörlich damit, und kann gar nicht anders als mit der Stimme

*) Aus: „Deutsch-österreichische Nationalbibliothek“, Verlag von Dr. Hermann Weichelt in Prag.

desausstellungs-Eröffnung an sich. Zur Anregung ausländischer Theilnahme zur Belebung des patriotischen Interesses für heimischen Gewerbsfleiß trägt musterhaft Se. Majestät der König unberechenbar viel bei. Wenn sich immer vollberechtigt unser allverehrter Monarch bei uns zuhause fühlt sonst jedwede Empfangsfeierlichkeit wegfällt, nimmt der übermorgen bevorstehende Empfang ein überaus seltenes Gepräge an.

Weiß es doch jeder hauptstädtischer Bürger zu würdigen, welch' einen mächtig anregenden Einfluß auch hier die huldreiche, werththätige Unterstützung unseres Landesvaters ausübt, dem zu Ehren übermorgen und am Festtage der Ausstellungs-Eröffnung zahlreiche Gassen und Plätze der Hauptstadt festlich geschmückt erscheinen, dem zu Ehren Namens der Hauptstadt unsere Minister mit den Spitzen der Beamtenwelt, mit zahlreichen Mitglieder des Ober- und Unterhauses sich zur frohen feierlichen Bewillkommung anschließen.

Auch kommt diesmal der König nicht um wieder rasch zu gehen; er verweilt diesmal mit seinen drei Brüdern Erzherzog Karl Ludwig, Rainer und Friedrich eine volle Woche in der Hauptstadt.

Ueberhaupt absorbiert gegenwärtig die Landesausstellung jedwedes andere Interesse, denn was hierüber schon jetzt in die Oeffentlichkeit tritt, muß unverkennbar die lebhafteste Spannung wachrufen. Davon erwähnen wir bloß die am 4. Mai beginnende hochinteressante Blumenausstellung deren Gruppierung dadurch die überraschendste Blumensprache bilden, indem die Blumen selbst in Buchstaben-Formen erscheinend, sowohl durch die Blume als durch deren Wirklichkeit zu uns sprechen werden.

Doch sprechen wir auch von Blätter die den Geist bedeuten um sämtliche hier aufgestellte Werke Totai's zu fixiren mit deren Arrangement sich so eben Totai, der größte Romancier Ungarns persönlich beschäftigt; doch auch dem mineralischen Schmucke, dem seltenen Edelgestein wird es in der Landesausstellung nicht fehlen; hiefür spricht auch die huldreich genehmigte Ausstellung jenes prachtvollen Schmuckes, den die königl. Hauptstadt Budapest der Kronprinzessin Stephanie gelegentlich ihres Vermählungsfestes mit dem Kronprinzen Rudolf ehrerbietig dargebracht.

Als erster Protektor begrüßt bekanntlich Kronprinz Rudolf Se. Majestät den König am feierlichen Eröffnungstage, zu welchem zahlreiche Gäste berufen, doch nur wenige auserwählt um mit ihren aus-

zeichnenden Rosakarten in nächster Nähe des Monarchen Platz nehmen zu können.

Kronprinzessin Stephanie trifft ebenfalls mit Ihrem Gemahl bereits Morgen bei uns ein um Ihre Majestät die Königin am 15. Mai hier zu begrüßen und einige Tage darauf den Sommeraufenthalt anzutreten. Doch stehen vorher den höchsten Hochgestellten unübersehbare Ueberraschungen bevor; sind doch für die erste der bei Hof stattfindenden Soireen 1400 Einladungsarten verfaßt. Sämtliche Abgeordnete werden den Hoffesten mit den bedeutendsten Industriellen beigezogen werden und dürfte auch auf die am Rakos am 5. Mai stattfindenden militärischen Manövers ein schönes Pendant zum ganzen bilden, wobei der Artillerie eine sehr effectvolle im ungefährlichsten Bombardement zugebacht sein soll. Vom schweren Geschütz sprechend kommen wir per associationem idearum auf Ausstellungsgegenstände von schwersten Kaliber, nämlich auf den großartigen Pavillon des Ganz'schen Etablissements, welches als weltbekannte Eisengießerei seit einigen Jahren in's Eigenthum einer Actiengesellschaft getreten ist.

Von den ausländischen Gästen dürfte sich hiezu Niemand lebhafter, als der aus Berlin Namens des dortigen Ministeriums hier eintreffende Minister für Landwirtschaft interessieren, indem unter so vielen Verbesserungen auf das landwirthschaftliche Fach ein wesentlicher Theil des Ausgestellten zur Ehre des Ganz'schen Etablissements bezieht.

Die Gewerbe-Corporation.

Obwohl das neue Gewerbegesetz schon in Kraft getreten, fühlen wir von der inneren Kraft, d. h. von der Bedeutung desselben auf diejenigen, zu deren Wohl dasselbe geschaffen wurde, noch immer nichts. Es ist noch nicht in das Blut des Lebens übergegangen. Es ist noch todte Materie, ein starrer Buchstabe, der vorerst seine in ihm ruhende Kraft noch nicht bewiesen. Es ist gleichsam ein Vulkan, dessen Krater todt, schweigsam ist, dessen Lava noch tief innen, im tiefen Herzen des Bodens brodelt und summt und einen Ausweg nach Oben sucht, um mit seiner wundervoll gewaltigen feurigen Masse das Stauern derjenigen zu erregen, die da oben auf der festen Erde wohnen.

Das Gewerbegesetz ist noch nicht praktisch erprobt worden, weil es wohl in erster Linie noch zu

jung ist und weil es sodann mit den Anforderungen des greifbaren Lebens noch nicht in Berührung gekommen. Es ist zweitens auch darum ein todter Buchstabe noch, weil der Geschäftsgang da oben im Ministerium ein auffallender schleppender ist. Die Statuten der Gr.-Beckereker Corporation sind noch nicht herabgelangt, obwohl es schon eine recht nette Zeit ist, daß dieselben nach Pest via Handelskammer Temesvár expedirt worden. Vielleicht schlafen sie noch in Temesvár, obwohl man dort ja doch kein Revisionsrecht hat, und obwohl selbst in diesem Falle an dem Entwurfe nichts zu bemängeln sein wird, sind doch die Statuten der klare Extrakt des Gesetzes selbst, accomodirt an unsere localen Verhältnisse.

Und trotzdem die Statuten noch nicht vom Ministerium zurückgebracht sind, scheint es hier nicht an ambitionösen Corporationsmitgliedern zu fehlen, die schwach genug sind, durch einen Käsejettel, der eigentlich eine Candidatenliste vorstellt, der Generalisirung vorzubeugen, gleichsam Stimmung zu machen für sich selbst. Das ist kein collegiales Vorgehen, das erinnert etwas zu stark an die selig im Herrn eingegangenen Gewerbevereine, die auch mehr zum Tummelplatz persönlicher Ambitionen degradirt wurden. Wir selbst haben gegen die in dem Ueberrumpelungs-Certificat angeführten Personen bezüglich der Charakter und allenfalls auch deren geistige Potenz nichts einzuwenden. Es kann uns ganz Pomade sein, ob der Erwählte K. oder J. ist, wenn er nur genügend eingedrungen ist, in den Geist des Gesetzes, wenn er nur genügend Kenntniß hat, von den Bedürfnissen unserer localen Gewerbetreibenden, und wenn er genügend kaltes Blut und rasche Auffassung besitzt. Wir sagen es noch einmal, uns ist in diesem Falle die Person erst im zweiten Gliede wichtig.

Aber das Vorgehen, das mit dem etwas vieldeutigen Pseudonym „bizottság“ bezeichneten autonomen Wahlcomité's ist ebenso gesegwidrig, als uncollegial, und auf einen horrend falschen Ehrgeiz hindeutend. Was heißt Corporation? Die Vereinigung aller zu einer Existenzgattung zählenden Menschen. Corporation stammt von corpus (Körper), d. h. von einem Persönlichen, in unserem Sinne also soll Corporation gleichzeitig Concordanz bedeuten, Einigkeit, Einmüthigkeit.

Durch das Vorgehen des „bizottság“ aber wird diese Idee compromittirt, die Eintracht wird zur Zwietracht.

Wir wünschen, daß die Gewerbetreibenden sich unserer Definition der Corporation anschließen mögen

des eigenen Gewissens zugleich das Echo vernehmen von den innersten Herzschlägen ihres Kindes. Was frönt es denn, wenn das eine Gewissen rein ist und das andere nicht?

Die Wanduhr in der Hütte hatte 2 Uhr in der Nacht geschlagen, da fuhr Mutter Helene aus einem schweren Traume auf mit Jammer- und Angsttönen. Erschrocken erwachte Blas an der Seite der Gattin und fragte: „Was sie Böses anwandte?“ — „Mir träumte, sie haben ihn gerichtet,“ antwortete die Mutter außer sich von dem gräßlichen Gesichte. — Vater Blas unterdrückte einen schweren Seufzer und rebete dem Weibe liebevoll zu. Ach, was konnte er sagen? Stephan war nicht nach Hause gekommen. Bis Mitternacht hatte die Mutter den Sohn erwartet — da folgte sie endlich dem Drängen ihres Mannes und ging zur Ruhe — aber, welche Ruhe! Sie haben ihn gerichtet — das war der furchtbar-nackte Gedanke ihres Traumes, der ihr selbst im Wachen nicht nahe getreten. Doch die herzliche Stimme des Mannes und die balsamischen Trostesworte, die er mit Vernunft und fester Ueberzeugung sprach, verfehlten ihres wohlthätigen Einbrucks nicht auf das empfängliche Herz des Weibes, sie wurde ruhiger. Endlich sagte sie nur mehr: „Ich fürchte schon darum einzuschlafen, daß sich ein so abscheulicher Traum wiederholen könnte.“ — „So schlaf ein,“ erwiderte Vater Blas, „daß Dir was Besseres träumt zum Vergelt. Die Morgenträume sind insgemein lieblicher; und das Eine bitte ich Dich, Weib, thu' unfer'm Wuben nicht noch im Schlaf Unrecht, wie am Tag.“ — Diese Anspielung auf einen handgreiflichen Beweis ihrer eiteln Befürchtungen schlug gut ein; die Mutter fühlte ein paar warme Sonnenstrahlen im Herzen von der Freude über ein unschuldiges Kind; bessere Ahnungen dämmerten wieder auf in ihr und so entschlief sie nach und nach, eingelullt von den wackern Reden ihres Gatten wie von einer säuselnden Friedenspalme. Aber hätte sie die Räthsel des menschlichen Herzens besser verstanden, die Worte des Mannes wären ihr eigenes Gegentheil gewesen. Vater Blas hatte all' die Zeit über sein Kind um so weniger vertheidigt, je mehr er ihm noch vertraut; jetzt auf einmal sprach er der schönen und gründlichen Worte die Menge, trotz dem beredt-

samsten Kanzelredner, und das war böß. Es war das sicherste Zeichen: jetzt ist auch seine Rinde gesprungen, jetzt sitzt auch ihm der schwarze Fleck im Herzen, der Schatten des geglaubten Verbrechens — der Verdacht. Die Mutter schlief und der Vater blieb schlaflos. Das war die neueste Wendung dieses Augenblicks. Und wer besänftigt das Herz des Mannes, wenn es anfängt zu wogen und zu stürmen? Frieden kann er geben dem Schwachen, aber wer gibt ihm Frieden, dem Starken?

Weichinger stand auf, sobald er sein Weib schlafen sah, kleidete sich im Finstern vollständig an, warf den Mantel über, nahm den Stock in die Hand und schritt vorsichtig zum Haus hinaus in die weite, freie Nacht. O Anblick des Ewigen und Großen! Ja, es verändert die Gedanken, ob der Mensch zwischen den Sternbildern steht oder zwischen den vier Wänden, die seine eigene Hand ausleimt auf eine Spanne Erde! Mit welch' breiten hinreichenden Flügeln fahren die Athemzüge der Nacht durch die Luft! Wie erhaben ist der Anblick des Raumes, wenn alles Kleine und Kurze zu den Füßen verschwunden und das Auge nur die entlegensten Merkmale des Sichtbaren zu einem Riesensilde verbinden kann. Hier senkt sich am Himmel die Deichsel des Wagens zum Nordpol herab, dort flackert der Sirius mit schnellzitterndem Lichte im Süden; hier stehen feste, schwarze Wetter am stahlblauen Horizont; wo man des Tags niedrige Waldhügel mit jedem einzelnen Stämmchen sieht, dort flieht der unermessliche Schatten des Flachlands in's Weite und sucht seine Grenze, wo sie das Menschenauge nicht mehr findet. Weichinger umschaute mit einem Blicke das ergreifende Schauspiel der Nacht, seine Brust hob sich, wie unter einer schweren Decke, er schlug mit dem Stock an die Erde und murmelte: „Da drunten ist jetzt der Tag, da ist Amerika!“ Eine ganze Welt von unaussprechlichen Gefühlen lag in diesen Worten. Hätte er seinen Mantel wie einen Zauberschild ausspannen können, den verirrtten Sohn hinüberzutragen, ehe die Schuld ihn befleckt! Ernstliche Mahnungen wurden in seinem Gewissen laut. Ob er die Zügel der Zucht nicht kräftiger hätte handhaben sollen? Ob er den Plan der Auswanderung nach Amerika nicht mindestens hätte benützen können, die Reiseflust

des Jünglings zu wecken, seinen Gedanken eine andere Bahn zu geben? Warum er dem eigenen Rathschluß allein so viel vertraut und sorglos seinen Weg an's Ziel ging, indeß ein jüngerer Schritt nach anderen Zielen andere Wege mit fruchtbarer Eile zurücklegte? O, wer es bedacht hätte, wie schnell die Saat des Bösen in leidenschaftlichen Herzen aufgeht! — Laut und lauter pochte das Herz des nachsichtigen Vaters — des leichtsinnigen, sagte er bei sich selbst. So schnell stand er unmitttelbar am Gange des Abgrundes. Dort lag die Erde, die schon in nächster Nacht mit der Schande seines Namens bedeckt sein sollte — und hinter ihm das Dorf mit Hunderten von Schlafern, die seit Jahr und Tag das Uebel erkannt, während er blind war. Aber der Blinde hatte der Schenden gespottet! Wie süß konnten sie jetzt schlafen von Haus zu Haus; — da flimmerte kein Lichtlein eines angstvoll Wachenden, da stöhnte kein herzzerreißender Seufzer eines gepeinigten Träumers; tiefer Friede lag über den Wohnungen Aller, sanft schlummerte der Mensch bei seinem wohlverforgten Hausthiere, und nur das Bellen eines Hundes unterbrach hin und wieder die weite geisterhafte Stille. Erschüttert in den innersten Tiefen seines Bewußtseins blickte der ehrenfeste Landmann zum Himmel empor und flüsterte unwillkürlich wie ein Gebet diese Worte: „Guter Schöpfer, ich habe mir's nie einbilden können, daß Deine Creatur so eitel sei. Vergib mir das. Was ich mein Lebelang mit meinem einfältigen Verstande begriffen, das war die Erfahrung: die Hälfte der Menschheit ist schlecht, weil die andere Hälfte sie mit Vorsatz dafür ausgiebt. Ich habe gerecht sein wollen und bin ein Thor gewesen! Der Weg zum Teufel ist kürzer als ich gemeint. Zeige mir, wie ich ihn abschneiden kann, daß ich dem Erbfeind zuvorkomm' um die junge, prächtige Seel'. Er verdient sie nicht. Gib mir einen guten Gedanken ein, ich bitte Dich inständig darum und laß es nicht zum Aeußersten kommen. Nimm mit einem Widder vorlieb, wie damals, als Du den Abraham geprüft hast, aber laß mir den Jung'; 's wär' Schad' um ihn.“

(Fortsetzung folgt.)

und wir wünschen, daß sie sich durch die Korteschnisse des „bizottsag“ nicht alteriren lassen mögen.

—rz.

Eine Warnung an das Publikum.

Nachstehenden Artikel bringt das „Budapester Tagblatt“ und ersucht die Redakteure der Provinzblätter, denselben aufzunehmen. Im Interesse aller jener g. Leser, die die Absicht haben, die Landes-Ausstellung zu besuchen und sich noch wenig in der Hauptstadt bewegt haben, lassen wir den Artikel, welcher sehr viel Wahres enthält, in seinem ganzen Umfange hier folgen.

„Die Oberstadthauptmannschaft hat sich der anerkennenswerthen Aufgabe unterzogen, dem Publikum, namentlich aber den aus der Provinz zugereisten Fremden, im Nachfolgenden gewissermaßen eine Naturgeschichte jener Art von Schwindlern und Gaunern an die Hand zu geben, welche gelegentlich eines Zusammenstufes vieler Menschen in großen Städten aufzutreten pflegen und die voraussichtlich auch gelegentlich der bevorstehenden Landesausstellung sich hier, trotz aller polizeilichen Vorkehrungen, ein Stelldichein geben werden. Wir verweisen auf dieses interessante Communiqué, welches nicht bloß für Fremde, sondern auch für hiesige Einwohner manche nützliche Warnung enthält, mit der Bemerkung, daß Jeder im eigenen Interesse wohl daran thun wird, die Rathschläge und Weisungen desselben zu beherzigen.

Das Communiqué der Oberstadthauptmannschaft lautet:

Mit Rücksicht auf die Verhältnisse wird das Publikum besonders auf die Spielhöhlen aufmerksam gemacht und zwar insbesondere deshalb, weil die Bemühungen der Polizei zur Ausrottung derselben bisher nicht vollständig von Erfolg begleitet waren. Es befinden sich nämlich in der Hauptstadt solche Spielhöhlen, in welchen unter dem Schutze des Hausrechtes hauptsächlich der intelligenteren Klasse angehörnde Personen durch elegant auftretende Indusstrierer systematisch ausgeplündert werden. Die Polizei hat sichere Kenntniß davon, daß die Falschspieler nicht allein aus Männern, sondern auch aus Frauenspersonen bestehen, die für die Ausbeutung der aus der Provinz anlangenden Besucher der Ausstellung besonders umfassende Vorbereitungen getroffen haben; insbesondere wurden die Spielhöhlen mit umfassenden Apparaten eingerichtet und eine Anzahl von sogenannten „Aufpassern“ angestellt, damit die Ausplünderung solcher Personen, die sich in die Spielhöhlen verirrt haben, umso gefahrloser vor sich gehen kann. Nachdem eine nachträgliche Klage bei der Polizei gegen diese gemeingefährlichen Schlupfwinkel in den seltensten Fällen von Erfolg begleitet ist, wird das Publikum aufmerksam gemacht, den Besuch von Spielhöhlen und die Theilnahme an dem Spiele in denselben überhaupt zu vermeiden.

Eine zweite Species der Verbrechermwelt bilden die Taschendiebe, die anlässlich der Landesausstellung in großer Anzahl in der Hauptstadt ihren Einzug halten werden, wie es auch anlässlich der Weltausstellung in Wien und bei allen größeren Expositionen der Fall war.

Die Polizei wird mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln Alles aufwenden, um durch Präventivmaßregeln dieses gefährliche Element unschädlich zu machen. Es wird jedoch kaum möglich sein, die Taschendiebstähle vollständig zu verhindern, demzufolge wird das Publikum aufmerksam gemacht, besonders bei größeren Menschenansammlungen Geld und Pretiosen stets an sicherem Orte aufzubewahren und sich von vertraulich nähernden oder gewaltsam an den Menschen drängenden Personen überaus in Acht zu nehmen, umsomehr, als die Taschendiebe es lieben, in vielen Fällen mit einer gewissen Eleganz aufzutreten.

Der Taschendieb arbeitet selten allein und ist in diesem Falle daran zu erkennen, daß er über seinen Arm einen Rock oder einen Plaid gefaltet trägt. Die Taschendiebe üben ihr Handwerk gewöhnlich zu drei bis vier Personen aus. Die Operation des Beutelschneidens erfolgt gewöhnlich in der Weise, daß einer der Spießgesellen dem außerordentlichen Opfer einen leichten Stoß versetzt und dessen Aufmerksamkeit auf sich lenkt, während ein zweiter Gauner mit einem schnellen Griffe die That vollführt; häufig ist es auch der Fall, daß Derjenige, welcher den Stoß vollführt, in demselben Momente sich der in seinem Bereich befindlichen Werthgegenstände bemächtigt. Die Beute wird schnell von einem Genossen zum anderen befördert und kann in den seltensten Fällen wieder aufgefunden werden. Die Verhütung eines derartigen Kunstgriffes kann nur auf die Weise erfolgen, daß man die Stelle, wo sich die Geldbörse und die Pretiosen befinden, mit den eigenen Händen zu schützen und bei dieser Gelegen-

heit die Hand des Taschendiebes zu erfassen sucht. Die Taschendiebe und Beutelschneider finden sich hauptsächlich an solchen Orten, wo großer Menschenandrang vorherrscht.

Die sogenannten „Sipisten“, (Falschspieler, Geld- und Dukatenfinder und Abenteurer anderer Sorte) finden hauptsächlich ihre Opfer unter den, den unteren Volksklassen angehörigen Personen und Landleuten. Die „Sipisten“ treten gewöhnlich in eleganten Kleidern auf. Einer dieser Gauner sucht sich unter mannigfachen Vorwänden in das Vertrauen des Fremden zu schleichen, führt ihn nach einem der von ihnen frequentirten Lokale, wo sich die Genossen des Zutreibers, die er nicht zu kennen vorgibt, mit Hazardspielen unterhalten. Der Fremde wird veranlaßt, an dem Spiele theilzunehmen. Er gewinnt zuerst, wird dann aber regelmäßig ausgeplündert. Zu den Spielen dieser Art gehören das „Roth-Eichel“, das „Schnur“ und das „Riemen-Spiel“. Die „Sipisten“ frequentiren meistens öffentliche Lokale zweiten und dritten Ranges und lieben es hauptsächlich, angeheiterte Personen in ihre Netze zu locken. Die „Dukatenfinder“ zählen zu den Sipisten und rechnen auf die Leichtgläubigkeit des Volkes, indem sie fremden Leuten den Fund von Geldstücken vorpiegeln, die natürlich werthlos sind, und dieselben an die leichtgläubigen Personen verkaufen.

Die anderen Abarten der Schwindler können nicht einzeln charakterisirt werden. Dieselben treten unter den verschiedensten Masken auf. Das Publikum wird daher aufmerksam gemacht, die vertrauliche Annäherung unbekannter Personen mit gebührender Vorsicht aufzunehmen.

Die Woche.

Generalversammlung. Bezüglich des Empfanges des heute mit dem Abendzuge anlangenden Vicegespannes Herrn v. Tallian, wurde Donnerstag in dem Gemeinderathe eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. In recht netter Anzahl versammelten sich die Gemeindeväter und nach langem, ziemlich fruchtlosem Hin- und Herdebattiren, an welcher Debatte sich vornehmlich Herr Dr. Ghyorgyevics, Herr J. Weiß, Herr von Hadsh und Herr Abt Schäffer beteiligten, wurde beschlossen, dem Vicegespan durch eine 60-gliedrige Deputation, die sich am Bahnhofe versammelt, zu gratuliren und der jungen Frau ein eigens aus Temeşvár beim Kunstgärtner Mühle bestelltes Bouquet zu überreichen. Sprecher der Deputation ist unser Bürgermeister. Um das Zustandekommen des Bouquets hat sich Herr Weiß verdient gemacht, der auch mit schönem Eifer die Beforgung desselben übernahm. Gegen das Vnderium, das Dr. Ghyorgyevics beantragte, erklärte sich in Worten Herr v. Hadsh, auf den Fatalismus hinweisend, daß es eben heute 13 Jahre sind, daß der Vicegespan Prick durch ein Vnderium verunglückte. — Wir glauben, durch den obigen Beschluß ist die Würde der Stadt genügend gewahrt.

Fruchtweih. Samstag den 25. April, am Tage des heil. Markus, wurde die gebräuchliche Fruchtweih abgehalten. Außer zahlreichen Andächtigen beteiligten sich die Jüglinge des Obergymnasiums unter Aufsicht des Professorenkörpers, sowie die Schulfugend der Communalsschule.

Tanzkränzchen. Im gastfreundlichen Hause des Herrn Prof. Julius Zala feierten die Tanzschüler des abgelaufenen Courses am verflossenen Sonntage ihr Schlusskränzchen. Es war eine wahre Freude zu sehen, mit welchem Feuer sich die goldene Jugend dem edlen Vergnügen des Tanzes hingab. Daß die Schüler alle wirklich recht brav waren in ihrer Kunst, ist zwar auch das Resultat ihrer eigenen Bestrebung, in erster Linie aber gebührt der Verdienst dem tüchtigen Tanzmeister, Herrn Geiduschel, der aus jedem seiner Schüler einen famosen Tänzer und graziöse Tänzerinnen schaffte. Das Arrangement dieser gemüthlichen Unterhaltung, welche bis Mitternacht dauerte, war ein vortreffliches; ein Ejzen unseren festen Studenten. Aus dem reizenden Damenkränze erwähnen wir die Fräuleins Giza Enyedy, Helene Mikulas, Vilma Bozzyh, Rutika Hadshits, Ada Tische, G. Hoffstädter, M. Kamenkovits etc.

Hochzeit. Dienstag den 28. April führte Herr Josef Gedeon Fräulein Josefina Közl zum Traualtare. — Wir gratuliren den Neuvermählten!

Schießstätte. Beim Beschießen am 26. April schossen sich aus: I. Preis, L. Hotton, mit 49 Kreisen; II. Preis, A. F. Rokits, mit 43 Kreisen; III. Preis, Dr. Haidegger, mit 40 1/2 Kreisen; IV. Preis, S. Konkoly, mit 39 Kreisen. — Blatteinschossen Hotton 2, A. F. Rokits 1, Dr. Haidegger 1, Lichownik 1, Neugebauer 1, Rothmiller 1. —

Nächstes Schießen am 3. Mai. Bestgeber: J. L. Eisenstädter. Inspection haben: W. Mikhailovics, J. Ruß. — Wir wollen den Schützen in Erinnerung bringen, daß die außerordentliche Generalversammlung Montag stattfindet. Es wäre ein reicher Besuch derselben angezeigt.

Dalárda. Unter Präsidium des Herrn Dr. Haidegger wurde am 27. April eine Conferenz abgehalten, worin die Frage aufgeworfen wurde, ob überhaupt die Versammlung die Reconstitution der Dalárda wünscht. Dieß wurde einstimmig beschlossen. Zu diesem Zwecke fertigte der Schriftführer, Herr Balogh, einen Vogen an, welchen alle Jene unterschreiben, die sich verpflichten, die Sache der Dalárda zu unterstützen, und den ersterbenden Vereinen wieder ins Leben zu rufen. Ueber die weiteren Fragen soll die nächste Conferenz entscheiden. Bis dahin erlauben wir uns zu bemerken, daß der erwähnte Vogen in der Buchhandlung des Herrn Mangold aufliegt, und bitten zugleich alle jene Herren, die sich an der Dalárda zu beteiligen wünschen, diesen Vogen möglichst schnell zu unterschreiben, um das Inlebensretten des Vereines je eher zu ermöglichen.

Feuer. Sonntag entstand aus noch unbekanntem Ursache Feuer auf der an der Szent-Mihályer Straße liegenden Bušta der hiesigen Firma Fischer und Löwy. Mit rasender Eile verbreitete sich dasselbe und bald züngelten die Flammen an alle nur möglichen Objekte. Die Kopfflosigkeit der draußen Wohnenden ging so weit, daß sie an die Vergung der Maschinen und Wagen sogar vergaßen, auch diese wurden ein Raub der Flammen. Außer dem assureirten Theile dürften die Eigenthümer einen Schaden von 3000 fl. erleiden. Nachdem das Feuer außerhalb des Stadtrayons war, so rückte die Feuerwehr natürlich nicht aus.

Feuer. Dienstag entzündeten sich Feu- und Strohschober in einem an der Waldzeile liegenden Hause; riesige Rauchwolken entwickelten sich und machten den Thürmer auf Feuergefahr aufmerksam. Auf sein Gtürmen fuhr die wackere freiwillige Feuerwehr mit Bligeseile zum Brandplatze und es gelang ihr mit Hilfe des günstigen Windes das Feuer nicht nur zu localisiren, sondern auch in kurzer Zeit zu lödten. Der Stadthauptmann erschien am Brandplatze und that Alles zur Sicherung der Mobilien und Geräthschaften.

Locales.

**** Orgel-Concert.** Morgen Nachmittag 1/6 Uhr findet in der Piaristenkirche ein Orgel-Concert statt. Das Programm ist folgendes: 1. Schubert: „XXIII. Psalm“, Männerchor mit Orgelbegleitung. — 2. „Voldmar's Orgel-Concert“, vorgetragen von Herrn Reich. — 3. Reich: „Ave Maria“, gesungen von Herrn S. Mangold. — 4. Albrechtsberger: „Doppelfuge“ aus 1790, auf der Orgel vorgetragen von Herrn Reich. — 5. V. d. R.: „Das Kircklein“, Männerchor. — Eintrittskarten sind in der Mangold'schen Buchhandlung und beim Obergymnasial-Direktor Herrn Adalbert Arányi zu haben. Das Erträgniß wird zu wohltätigen Zwecken verwendet. Wir erlauben uns das P. T. musikaliebende Publikum auf dieses Orgel-Concert aufmerksam zu machen.

**** (Einladung.)** Die Mitglieder des Direktions-Ausschusses des „Torontaler landwirthschaftlichen Vereines“ lade ich hiemit achtungsvoll zu der am 12. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, in Gr.-Beckereker im großen Comitotessaale — der ordentlichen Frühlings Congregation vorangehend — abzuhaltenden Ausschußsitzung. — H. Gy. Id., am 18. April 1885. Graf A. Csokonics, Präses.

*** (Einladung.)** Zu der am 12. Mai l. J., im Comitotessaale zu Gr.-Beckereker, Nachmittags 4 Uhr abzuhaltenden halbjährigen Generalversammlung des „Torontaler landwirthschaftlichen Vereines“ werden die g. Mitglieder des Vereines hiemit geladen und ersucht, zu erscheinen. — H. Gy. Id., am 18. April 1885. Graf A. Csokonics, Präses.

**** (Einladung.)** Die Mitglieder der durch den „Torontaler landwirthschaftlichen Verein“ behufs Creirung des Torontaler Central Creditvereines entsendete Commission, und zwar Bela v. Tallian, Eugen v. Ronay, V. v. Boroklah, Sebastian Fuchs, August v. Bakalovich, Dr. Paul v. Demlo, Leopold Mencyer, Emerich Ormody, Emerich Tenovay und Julius Berescaay, werden ersucht, am 4. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im großen Comitotessaale zu erscheinen. — Simon Pap, Commissions-Präses.

**** (Dankagung.)** Das Präsidium des „Gr.-Beckereker Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits Vereines“ fühlt sich angenehm verpflichtet, den Herren: Cornel Annau, Sotozar Dimics, G. Sauer, J. Haas, R. B. Heinrich, für die der Ver-

eins-Bibliothek gespendeten werthvollen Bücher, sowie auch dem bekannten Anstreichermeister, Herrn Franz Turna, für das unentgeltliche Anstreichen der Vereinsmöbel, bei welcher Gelegenheit Herr Turna weder Kosten, noch Mühe sparte, — den wärmsten Dank auszusprechen.

** Zur „Barány“-Feier wurden die Einladungen bereits ausgesendet; es werden daher alle jene ersucht, die entweder aus Versehen oder anderen Gründen keine Einladung erhielten, und darauf Anspruch haben, sich gefälligst an das Arrangirungs-Comité zu wenden.

Table with financial data: Verkehrs-Ausweis der Gr.-Beckereker Sparkasse, Spar-Einlagen, Debitoren in laufender Rechnung, Effekten-Vorschüsse, Wechsel-Conto, Cassa-Conto, Ausgaben im April.

Theater.

Vor gähnend leerem Hause wurde die letzte Operette der Schul'schen Gesellschaft aufgeführt. Trozdem „Apajune“ hier noch nicht gegeben wurde, schien diese Operette nicht die geringste Anziehungskraft auf das hiesige Publikum auszuüben, und das können nur jene bereuen, die „Apajune“ nicht gesehen.

Marcu (Herr Ducensfi) ein junger Bauer, der Vormittags geheirathet, fürchtet der Bojar werde das mittelalterliche Recht jus primae noctis an seinem jungen Weibe (Frl. Leeb) geltend machen, und scheidet anstatt seines Weibes den Rittmeister Nitschano (Herr Bernthal), der die Rechte Ninka des Bojaren (Frl. Ferg) liebt, in Weiberkleider verkleidet aufs Schloss. Boja, der Wachtmeister (Herr Schmidl), jedoch, der als Gesellschafter des angeblühen Weibes mitgeht, trinkt sich während Ninka und der Rittmeister miteinander lösen einen Rausch an und verrät in dieser gehobenen Stimmung den wahren Sachverhalt. Dem jungen Weibe geschieht aber kein Leid, weil der Bojar unterdessen in Paris eine Hotelbesitzerin geheirathet und so auf das herkömmliche Recht verzichten muß, obwohl ihm diese Entfugung beim Anblicke der reizenden Waladin recht schwer wird. Wer nun eigentlich Apajune, der Wassermann ist? Der Werwölfer Prutschesko's, der in mondheilen Nächten als Wassermann verkleidet die Weiber an sich lockt. Ninka und der Rittmeister werden dann ein Paar, Marcu und sein Weib geloben einander ewige Treue, und der Vorhang fällt. Die Musik Milöder's erhebt sich in diesem Werke kaum über das mittelmäßige. Das Duett Marcu's und Natalija's und den Walzer im dritten Akte ausgenommen, besitzt die Operette kaum eine bemerkenswerthe Nummer.

Ueber die Aufführung können wir nur Gutes sagen. Besonders lobenswerth war diesen Abend Frl. Leeb als Natalija, sie spielte, sang und tanzte diesmal zum Entzücken. Ebenso correct und schön war ihre Toilette als Waladin. Brav war Herr Ducensfi als Marcu; das Duett mit Natalija „Ich hatte dich so lieb“ sangen beide Theile sehr hübsch. Besonderen Beifall erregte Herr Ducensfi mit dem Walzer im dritten Akte, wo uns Gelegenheit geboten war, die Schule dieses tüchtigen Sängers zu bewundern. Herr Frankl als Prutschesko, Frau Frankl als Heloise, die Herren Bernthal (Nitschano), Schöntag (Alexandri), Feuerstein (Jankel), Schmidl (Boja) waren Alle am Platze. Frl. Ferg (Ninka) that ihr Möglichstes. Die Costume waren sehr elegant, überhaupt die ganze Ausstattung befriedigend.

Als Abschiedsvorstellung wurde das bekannte Lebensbild: „Drei Paar Schuhe“ von Verla, zu

Gunsten der Local- und Operettenfängerin Fräulein Betty Leeb gegeben. Frl. Leeb gab die Schusterin Leni mit der ihr eigenen ungezwungenen Natürlichkeit und richtiger Auffassung; in einigen Scenen war sie wirklich unübertrefflich. Daß ihre gesungene Leistung der Schauspielerschen nicht zurückblieb, versteht sich bei Frl. Leeb von selbst. Wir hätten der Beneficiantin, die von allen Schauspielerschen während dieses Gastspieles am meisten beschäftigt war, und die Sympathie unseres Publicums sich im vollsten Maße mit Recht erworben, ein volleres Haus gewünscht.

Zum Gelingen des Stückes trugen außer der Beneficiantin bei: die Damen Kronfels, Ferg, Frankl, während Herr Frankl als Nachfolger diesmal geradezu brillirte. Sehr brav war Herr Schmidl als Flink, ebenso Herr Jagell als Baron von Wappenkopf. Eine allerliebste Vicegespanin war Frl. Verla.

Wir können nur bedauern, daß diese brave Gesellschaft, welche uns einige sehr genussreiche Abende bereitere, so schnell abziehen mußte. Herrn Direktor Schulz brachte dieses Gastspiel gewiß keinen Nutzen. Möge ihm und seinen braven Mitgliefern auf der nächsten Station mehr Glück zu Theil werden; wir wünschen Allen das Beste. b.

Notizen.

(Ein ausgezeichnetes Mittel.) Budapest. Antwortlich Ihres Gebrühen vom 5. v. M. benachrichtige ich Sie hiermit, daß die Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen von vorzüglicher, ausgezeichneter Wirkung sind und mir bei meinem Uebel von Magenleiden und Stuhlverstopfung sehr gute Dienste leisten, mir sehr gut thun und helfen, ich empfehle die Schweizerpillen (erhältlich a Schachtel 70 kr. in den Apotheken) daher Jedermann auf das allerbeste, sie sind sehr nützlich. Empfangen Ew. Wohlgebornen meinen besten und innigsten Dank hierfür. Ihr ewig dankbarer Oskar Ebenführer, wohnt VII, Dobgasse 8.

(Eine beunruhigende Krankheit, an welcher zahlreiche Classen leiden.) Die Krankheit fängt mit unbedeutenden Magenbeschwerden an, breitet sich aber, wenn vernachlässigt, über den ganzen Körper aus, ergreift Nieren, Leber, Brustdrüse, in der That das ganze Drüsen-system, so daß der davon Betroffene eine traurige Existenz hinführt, bis der Tod ihn von seinen Leiden erlöst. Die Krankheit wird häufig mit andern Krankheiten verwechselt, wenn aber der Leser sich die folgenden Fragen vorlegt, so wird er im Stande sein, zu entscheiden, ob er an einer solchen Krankheit leide: Fühle ich nach dem Essen Beschwerden, Schmerzen, oder Schwierigkeit im Athmen? Uebertommt mich ein dumpfes, drückendes Gefühl, begleitet von Schläfrigkeit? Sind die Augen gelblich? Sammelt sich Morgen an Gäumen und Zähnen ein dicker, klebriger Schleim an, begleitet von einem schlechtem Geschmack im Munde? Ist die Zunge belegt? Ist die rechte Seite aufgeblasen, als wenn die Leber anschwellt? Ist Verstopfung vorhanden? Werde ich schwindlig, wenn ich mich plötzlich aus liegender Lage erhebe? Sind die Nierenabsonderungen spärlich und dunkelgefärbt, und lassen sie, nachdem sie etwas gestanden, einen Nieber-schlag zurück? Gähret das Essen im Magen bald nach dem Genuß, und entstehen Blähungen oder häufiges Aufstoßen? Ist häufiges Herzklopfen vorhanden? — Diese verschiedenen Symptome treten zwar vielleicht nicht zusammen auf, der Kranke leidet aber an ihnen nacheinander, je nachdem die schreckliche Krankheit fortschreitet. Ist das Leiden ein altes, so tritt ein kurzer, trockener Husten ein, der später von Auswürfen begleitet wird. Im fortgeschrittenen Stadium der Krankheit nimmt die Haut ein schmutziges, bräunliches Aussehen an, Hände und Füße sind mit kaltem, klebrigen Schweiß bedeckt. Mit dem Fortschritt der Erkrankung der Leber und Nieren stellen sich rheumatische Schmerzen ein, bei denen die gewöhnliche Behandlung gänzlich erfolglos ist. Dieses Leiden entsteht aus Unverdaulichkeit oder Dyspepsie, die man durch das Einnehmen einer kleinen Dose einer geeigneten Arznei beseitigen kann, wenn man sie gleich beim ersten Erscheinen der Krankheit gebraucht. Es ist daher äußerst wichtig, daß die Krankheit sofort bei ihrem ersten Auftreten richtig behandelt wird, da eine kleine Arzneidose dann noch genügt, das Uebel zu heilen; selbst wenn die Krankheit schon Wurzel gefaßt hat, sollte man mit dem Gebrauch der richtigen Arznei so lange fortfahren, bis die letzte Spur des Uebels ausgerottet ist, der Appetit wieder zurückkehrt und die Verdauungsorgane wieder gänzlich hergestellt sind. Das sicherste und wirksamste Mittel gegen diese Krankheit ist unstreitig der „Schäfer-Extrakt“, ein vegetabilisches Präparat, welches bei allen untenstehenden angegebenen Apothekern zu haben ist. Dieser Extract greift die Krankheit in der Wurzel an und entfernt sie mit Stumpf und Stiel aus dem Körper. — Personen, welche an Verstopfung leiden, benötigten „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem „Schäfer-Extrakt.“ Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fiebererkrankungen, befreien von Kopfweh und unterdrücken Gallaucht: Sie sind die sichersten, angenehmsten und zugleich die vollkommensten Pillen, die bis jetzt angefertigt worden sind. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen. — Preis 1 Flasche Schäfer-Extrakt fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr. — Hauptdepot für Ungarn: Budapest: Apotheke des Josef v. Löbl, Königs-Gasse 12. In Gr.-Beckereker: Apotheke v. Menger und J. Kellner.

Literatur und Musik.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statist. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. (N. Hartleben's Verlag in Wien; jährlich 12 Hefte à 45 kr., Pränumeration incl. Franco-Zufendung 5 fl. 50 kr.) Diese rühmlichst bekannte Zeitschrift setzt mit dem soeben erschienenen 8. Hefte (Mai 1885) ihren VII. Jahrgang in würdiger und empfehlender Form fort. Das Programm derselben umfaßt wie bisher alle Fortschritte der geographischen Wissenschaft und außer-

dem noch die dankenswerthe Specialität, einzelne Länder und Völker in eingehenden, durch Original-Illustrationen erläuterten Artikeln näher bekannt zu machen. So bringt das 8. Heft des VII. Jahrganges: Der fünfte deutsche Geographentag. Von Dr. Wilh. Deumer. — Die Colonie Süd-Australien. Von Henry Greffrath. (Mit zwei Illustrationen und einer Karte.) — Hochzeitgebrauche der Chalcha-Mongolen. Mitgetheilt von Heinrich von Paucker. — Ein Blick auf Berlins Umgebungen. V. Von Prof. L. Paloczky. — Astronomische und physikalische Geographie. Das Vid-Observatorium auf dem Mount Hamilton. — Zur Morphologie der Küsten des Mittelmeeres. — Politische Geographie und Statist. Die Schutzösterreichische Union. — Bevölkerungszunahme der großen Städte in den Niederlanden. — Die erste Volkszählung in Aegypten. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Verhümte Geographen, Naturforscher und Reisende. Mit 1 Portrait: S. Dalla Vedova. — Geographische Nektologie. Todesfälle. Mit 1 Portrait: Dr. Cuarb Rüppell. — Geographische und verwandte Vereine — Vom Bäckertisch. Eingegangene Bücher. Karten etc. (Mit drei Illustrationen.) — Kartenbeilage: Die Colonie Süd-Australien. Nach australischen Quellen. Maßstab 1: 4.200.000. — Dazu kommen noch 7 prächtig ausgeführte Illustrationen und die werthvolle actuelle Karte als Beilage, die das ganze Heft würdig schmücken. Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

Nr. 8 des beliebten Familienblattes „Neue Musikzeitung“ herausgegeben von P. J. Tonger in Köln, zu beziehen durch alle Buch- und Musikalienhandlungen, sowie durch alle Postanstalten, Preis vierteljährlich — nebst zahlreichen Notenbeilagen (Klavierstücke, Lieder, Violin- oder Cellocompositionen etc.) — 80 Pf. hat folgenden Inhalt: Fr. Chopin, Lebensskizze (La Mara.) — Ein's Königs Lieb, Friedrich der Große. (C. Jastrow.) — Der Postillon von Lonjumeau, heitere Geschichte mit 3 Illustrationen. (C. Pasqu.) — Aussprüche großer Sängerrinnen. — Fr. Abt und das deutsche Lied, Nektolog. — Job. Seb Bach's Passionsmusik. — Geschichte der Holzblasinstrumente: Flöten, Clarinetten, Oboen etc. mit 24 Abbildungen.

Unsern Lesern sei dies billige inhaltreiche Blatt bestens empfohlen. Probe-Nummern durch jede Buch- oder Musikalien-Handlung gratis.

Wer ein Herz fürs Handwerk hat, dem können wir nicht genug empfehlen „Die Werkstatt“, Meister Konrads Wochenzeitung. Volksthümliche, verständliche, natürlliche Sprache, kurze, treffende Artikel, ein kleines lustiges Geschichtchen, ein gesundes Witzchen, — alles so recht aus dem Leben genommen und fürs Leben geschrieben. Was das in Dresden erscheinende Blatt „Frl's Haus“ für die Frauenwelt ist, das ist so recht „Die Werkstatt“ für den Mann. Nicht nur der Handwerker, nein, jeder findet Etwas in seinen Spalten. Nummer 16 hat folgenden Inhalt: Aus der Welt. — Für die Werkstatt: Wie man gerade steht. — Lehrverträge macht man allemal schriftlich. — Vom Submittiven. — Sommerholz und Winterholz. — Handwerker, die viel geben oder stehen müssen. — Beim Doctor. — Auerhand Nütliches für den Handwerker. — Für den Abend-schoppen: Wie der Bauer Franz trotz einem Pfarberrn dichtet. — Wo's dem Handwerk eigentlich fehlt. — Die Feilen-häuer in alter Zeit. Ein alter Schneidermeister. — Für Haus und Herb: Den Mund geöffnet. — Gegen Rheumatismus. — Für den Feierabend: Johann Noge, der Harnischmacher. — Dynamit in der Schneiderwerkstatt. — Eine Anecdote vom Kaiser Wilhelm. — Briefkasten. — Fragen und Antworten. — Anzeigen. Jedem Handwerker wird das Abonnement auf das neue Quartal dringend empfohlen. Preis 60 Pfg. vierteljährig, zu beziehen durch die Post und den Buchhändler.

Termin-Kalender.

Gr.-Beckereker Grundbuch. 3. 9043. — Picitation der auf 5630 fl. 40 kr. geschätzten Realitäten der Stella Nebits, geb. Saranbi am 4. Mai, Früh 10 Uhr, im Grundbuchs-amte zu Gr.-Beckereker, zu Gunsten der Rath. Schütz, geb. Mayer und Mehreze. Madofer Grundbuch. 3. 402. — Picitation der auf 2573 fl. geschätzten Realitäten des Marfo Bagan am 7. Mai, Früh 10 Uhr, im Gemeindehause zu Banlat, zu Gunsten des Alexa Solubovits.

Eisenbahn-Courier.

(Niederländ., resp. deutsch-österreich. ungar. Eisenbahn-Verband.) Mit 1. Mai l. J. tritt ein neuer Theil I für die niederländ., resp. deutsch-österreich. ungar. Eisenbahn-Verbände, enthaltend allgemeine Bestimmungen für den Güterverkehr und Waaren-Klassifikation in Kraft und werden die für die Hafen- und Binnenverkehre gltigen Theile I für die gleichnamigen Verbände vom 1. September 1883 sammt Nachträgen hiezu aufgehoben.

Insoferne durch die Bestimmungen des neuen Tariftheils I den seither gltigen gegenüber Erhöhungen in Frage kommen, treten diese neuen Bestimmungen erst ab 1. Juni l. J. in Wirksamkeit.

Exemplare können in einigen Tagen bei den betheiligten Verwaltungen, und namentlich auch bei dem Direktorium der priv. österr. ungar. Staats-eisenbahn-Gesellschaft, Theresienring 50, bezogen werden.

(Deutsch-ungar. Eisenbahnverband.) Mit 1. Mai 1885 tritt zum Verbandgüter-Tarif (Theil II und III) vom 1/1. 1880 der Nachtrag XXV in Kraft, welcher Ergänzung der Waaren-Klassifikation und Auscheidung der Station Hamburg (Direktionsbezirk Hannover) aus dem Verband enthält und bei den Verbands-Verwaltungen bezogen werden kann.

(Priv. österr.-ungar. Staatseisenbahn-Gesellschaft.) Für den direkten Transport von Eis- und gewöhnlichen Gütern zwischen Stationen der Eisenbahn Groß-Rikinda — Groß-Beckereker und den Stationen des ungar. Reges, sowie der Strecke Marchegg—Wien der priv. österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft, ferner Wien Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Wien Lagerhaus der Stadt Wien und Wien k. k. österr. Staatsbahn (Elisabeth-Bahnhof) andererseits tritt am 15. Mai 1885 ein neuer Tarifteil II in Kraft.

Durch diesen Tarif wird der vom Tage der Eröffnung der Stationen Groß-Rikinda — Groß-Beckereker Bahn gültige gleichnamige Tarif, ferner der hiezu erschienenen, am 20. November 1884 gültige Nachtrag I außer Wirksamkeit gesetzt.

Der neue Tarif enthält Schnittsätze, Ergänzungen, ferner ermäßigte Frachtsätze für den Transport von: Gütern des Spezialtarifes 1, von mineralischer Kohle und Coaks, von Borke und Loh, von Holz des Spezialtarifes 2 und Eisenbahnschwellen, von Brennholz, von Steinen der Klasse C, Schotter und Ziegel und ist bei der priv. österr.-ung. Staatseisenbahn-Gesellschaft, Theresienring 48, zu beziehen.

(Druckfehler-Berichtigung.) In dem am 1. Mai l. J. in Kraft tretenden Getreidetarif, Theil IV, des österr.-ungar.-rumänischen Verbandstarifes, ist auf Seite 55 der Frachtsatz in der Relation Filitasi-Temesvár-Jossestadt auf 172 Centimes pro 100 Mgr. richtig zu stellen.

Vermischte Nachrichten.

* (Der Hof in Budapest.) Aus der Hauptstadt wird geschrieben: Die Diner königliche Burg wird heuer aus Anlaß der Landes-Ausstellung in außerordentlicher Weise belebt sein. Am 30. April, um halb 10 Uhr Abends langte das kronprinzliche Paar hier an; am nächsten Morgen der König. Der König kam in Begleitung seiner Brüder, der Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Viktor, des Obersthofmeisters Fürsten Hohenlohe, Generaladjutanten Grafen Wolfenstein, des Generals und Obristen der Leibwache Fratricsevich und vieler anderer Hofwürdenträger, die zumeist in der Hofburg und im Palais des Obersthofmeisters untergebracht sein werden. Se. Majestät wird eine Woche, das kronprinzliche Paar bis Ende Mai hier verweilen. Ende Mai kommen die Königin und Prinzessin Marie Valerie. Am 3. Mai findet in der Hofburg eine Soirée statt, zu der vierzehnhundert Einladungen ergangen sind.

* (Das Werk des Kronprinzen.) Die erste Lieferung des unter der Redaktion Sr. kais. Hoheit des Kronprinzen Rudolf erscheinenden Werkes „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“, zu dessen Kosten der Kaiser 600.000 fl. aus Privatmitteln gespendet hat, wird am 1. Sept. l. J. herausgegeben werden. Die Holzschnitte und Radirungen werden in dem unter der Leitung des berühmten Münchener Kynographen und Kupferstechers Prof. W. Hecht stehenden xylographischen und artistischen Atelier im alten Universitätsgebäude in Wien hergestellt. Der Druck des eisleithanischen Theiles wird in der Wiener Staatsdruckerei hergestellt, in welcher eine neue, eigens für den Pracht-Illustrationsdruck gebaute Druckmaschine amerikanischer Provenienz demnächst zur Ausstellung gelangt. Das Format des Buches wird den bekannten schönen amerikanischen Volksausgaben nachgebildet werden.

* Justizminister Pauler ist, wie wir mit Bewahren erfahren, schwer erkrankt und hütet bereits seit mehreren Tagen das Bett. Die Krankheit des Ministers hat noch einen unausgesprochenen Charakter, doch ist der Zustand desselben insofern kein unbedenklicher, als ein heftiges Fieber mit einer Körper-Temperatur von 40 Grad in die Kräfte des Patienten untergräbt und denselben in einen Zustand versetzt hat, daß er selbst seine intimsten Freunde nicht empfangen kann.

* (Veränderungen im Klerus.) In die, durch Verordnung des ungar. Episkopates in's Leben gerufene Religions-Professoren-Prüfungs-Commission für Mittelschulen wurden von Sr. Excellenz dem Eszäbör Diözesanbischof ernannt: Zum Präses: Hochw. Herr Josef Németh, Weihbischof und General-Bischof; zu ordentlichen Mitgliedern hingegen: Dr. Karl Spéth, Domherr, Rektor des bischöflichen Seminars, ferner Dr. Johann Kramp, Johann Szűcs und Dr. Johann Kiss, Professoren p. o. der theologischen Fakultät. — Johann Ivánkovich, bisher Religions-Professor der Ober-Realschule und Direktor an der Gewerbeschule in Szegedin, wurde zum Pfarrer von Szeged-Rökus präsentirt. — Adam Pecht, Kaplan in Werschetz, wurde zum interimären Administrator nach Bulcs ernannt. — Koloman

Tapolcsányi, zeitweiliger Pfarrverweser in Groß-Jécsa, kommt als Kaplan nach Werschetz.

* (Eine glänzende Trauung.) Wie man aus Buziás schreibt, hat der Klein-Zomborer Großgrundbesitzer Herr Josef v. Ronay am 27. April d. J. Blona Pollosy, die reizende Tochter des Gertenhieser Großgrundbesitzers Herrn Anton Pollosy, zum Traualtar geführt. Als Beistände fungirten der Obergespan des Eszäbör Komitates Herr Josef Konovics und der Földesker Grundbesitzer Géza Navay. Nach der Trauung begab sich das junge Paar nach Klein-Zombor.

* (Hymen.) Der Grundbuchleiter von Módos, Herr Josef Várady, hat sich mit dem anmuthigen Fräulein Mina Kleisner von Vega-Szent-György verlobt. Wir gratuliren zu diesem schönen Bund.

* (Duell.) Zwischen dem Baron Béla Arzöl und dem Reichstagsabgeordneten Gedeon Kohonczy wurde, wie der „E-s“ erfährt, ein Duell auf Pistolen ausgefochten, bei welchem beide Gegner unverletzt blieben.

* (Zum Theaterbrande in Szegedin.) Aus Szegedin wird geschrieben, daß die Wiener Architekten Fellner und Hellmer über Einladung der Theatercommission wegen des Wiederaufbaues des Theaters demnächst dort eintreffen. Es wird demnächst in Anwesenheit der Affekuranzvertreter die Schadenaufnahme stattfinden. — Ein Concert der „Darláda“ zu Gunsten der engagementlosen Schauspieler ergab rein 400 fl. Die Gesellschaft spielt Samstag bereits in Großwardein; das Budapester Nationaltheater dürfte Dekorationen und Requisiten leihweise überlassen. Das Innere des Theaters glüht noch immer; die Feuerwache hält an.

* (Saatenstandsbericht.) Laut den im Ackerbauministerium bis 30. April eingelangten amtlichen Berichten haben die bereits in schöner Entwicklung begriffenen Herbstsaaten durch die anhaltende Trockenheit einigermaßen gelitten. In Folge derselben kann sich der Weizen nicht genügend bestocken; der Roggen ist dort, wo er bereits Palme ansetzte, schütter geblieben; hiezu tritt noch der Umstand, daß in mehreren Comitaten der oberen Gegend, jenseits der Donau und Siebenbürgens die Herbstsaaten in Folge der durch Mäuse und Insekten angerichteten Verheerungen theilweise ausgegätet werden müssen. Dem Neßschaden, namentlich im Alfeld, besonders die Flöhe. Die Dürre warf auch die schön entwickelt gewesenen Frühjahrssaaten in ihrem Wachstume zurück; die weitere Entwicklung sämmtlicher Saaten hängt von den erwarteten, sehr ausgiebigen Niederschlägen ab. Der Anbau der Hackfrüchte ist im ganzen Lande im Zuge, im Süden wird auch schon Mais gesät. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse machen sich auch schon bezüglich des Futters fühlbar. Ueber größere, durch Mäuse oder Insekten angerichtete Schäden wird aus den Comitaten Preßburg, Bereg, Zemplén, Weisenburg, Somogy, Tolna, Bihar, Háromfás und Nagh-Küküllö berichtet. Der Gesundheitszustand der Hausthiere ist im Allgemeinen günstig.

* Das Auswanderungsfieber in Weißkirchen, welches daselbst in Folge der dort herrschenden ungünstigen materiellen Verhältnisse seit geraumer Zeit grassirt, nimmt immer bedenklichere Dimensionen an. Dieser Tage gehen, wie von dort gemeldet wird, wieder sechsunddreißig Familien nach Amerika, um daselbst eine Besserung ihres im Vaterlande unerträglich gewordenen Loses zu suchen. Die Bevölkerung dieser Stadt, deren Vermögen zumeist in Weingärten bestand, ist durch die Verwüstungen der Phylloxera um ihre einstige Wohlhabenheit gebracht worden und hat seit geraumer Zeit um materielle Unterstützung, das heißt um Gewährung eines Nothstandsdarlehens angefragt, ohne jedoch bisher einen Erfolg zu erzielen. Die Zustände sind daselbst thatsächlich unhaltbar geworden, und wenn nicht in letzter Stunde etwas geschieht, um der nothleidenden Bevölkerung unter die Arme zu greifen, so wird man das traurige Schauspiel erleben, daß eine noch vor Kurzem wohlhabende und blühende Stadt des Landes vollständig zu Grunde gegangen sein wird.

* Der „Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen in Wien (General-Agentenschaft für Ungarn: Budapest, Gisellaplatz Nr. 6), hielt am 24. April unter dem Präsidium des Grafen Edmund Zichy seine 26. ordentliche Generalversammlung, bei welcher 420 Aktien vertreten waren. Der Geschäftsbericht pro 1884 konstatiert eine bedeutende Zunahme des Versicherungsstandes, sowie sehr befriedigende Geschäftsergebnisse im Allgemeinen. Wir entnehmen demselben, daß die Summe der eingereichten Anträge sich auf 19.317,481 fl. belief, wovon 15.463,467 fl. realisirt wurden. Der reine Zuwachs im Versicherungsstande beträgt 5.846,010 fl. und waren Ende 1884 Verträge im Betrage von 139.264,818 fl.

versicherten Kapitals und 41,363 fl. Rente in Kraft. Die Einnahmen für Todesfall und Kinderversicherungen betragen 3.483,586 fl., was einer Mehreinnahme von 313,532 fl. gegen das Vorjahr entspricht. Für Sterbefälle, Renten und fällige Aussteuer-Versicherungen wurden 4.222,801 fl. bezahlt; hiervon entfielen auf Kinderversicherungen 3.493,446 fl. Das Ergebnis dieser Kategorie Versicherungen war besonders günstig, indem die Anlage bei den Affoziationen einer 7 1/2 perzentigen Verzinsung. Zins auf Zins gerechnet, gleichsam und bei Kinderversicherungen mit garantirtem Nominalergebnis (Tarif E.) 25 Prozent des Kapitals über den versicherten Betrag bezahlt wurden. Gleich günstig war das Ergebnis bei den Versicherungen bei Todesfall mit Gewinnanteil, indem die Bilanz dieser Kategorie einen den Versicherten zukommenden Gewinn von 390.675 fl. nachweist. Von diesem Gewinn entfällt für die Versicherten eine Dividende von 25 Prozent der Jahresprämie. Die Prämienreserven, Affekuranzfonds und das Vermögen der Kinderversicherungen belaufen sich auf 30,654.989 fl. Für eventuelle Kurschwankungen dient eine Spezialreserve, welche circa 17 Prozent des Wertes der eigenen Effekten repräsentirt. Von dem Gewinnsaldo per 251.098 fl. (in welchem der Gewinn an Effekten nicht inbegriffen ist) wurde der Reservefond mit 55.000 fl. dotirt. An Dividende entfällt ein Betrag von 270 fl. per Aktie und wurde dem Verwaltungsrathe und der Direktion für deren Thätigkeit im Interesse der Versicherten und der Aktionäre der Dank der Versammlung ausgesprochen.

* (Eine verhängnisvolle Wette.) Aus Neuhäusel wird unterm 30. April telegraphirt: Ein hiesiger Oberbau-Arbeiter ging mit einem seiner Kameraden eine Wette ein, daß er beim Einfahren eines Blizjuges in einer Entfernung von 10 Metern über das Geleise setzen werde. Drei Deziliter Branntwein wurden als Wette angesetzt. Der Arbeiter, Peter Klumcsel mit Namen, machte auch wirklich diesen tollkühnen Versuch, wurde aber von der Maschine erfaßt und gegen einen Wechsel geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Drei Stunden später mußte der städtische Arzt, der zur Stelle gerufen wurde, den Tod des Unglücklichen, der eine Witwe und fünf unmündige Kinder zurückläßt, konstatiren.

* (Ein Schadenfeuer in Bughi.) In der unweit der Hauptstadt gelegenen Ortschaft Bughi kam, wie von dort gemeldet wird, vorigen Sonntag Mittag durch Unvorsichtigkeit beim Krupfenbacken ein Schadenfeuer zum Ausbruch, durch welches in der Zeit von kaum einer Stunde sechs- undzwanzig Häuser vernichtet wurden. Ein Stück war es, daß der Wind sich plötzlich drehte, da bei der ursprünglich herrschenden Windrichtung die ganze Ortschaft ein Raub der Flammen geworden wäre.

* (Neunzehn Mädchen verbrannt.) Aus Moskau wird gemeldet: Vorige Woche fand in der großen Grufina ein schreckliches Brandunglück statt, das 19 Menschenleben, größtentheils junge Mädchen (Näherinnen im Alter von 13 bis 20 Jahren) vernichtete. Das Feuer brach in dem zweistöckigen Holzhaufe Schotkewitsch, Morgens gegen 2 Uhr, aus und griff so rasch um sich, daß bald das ganze Haus in Flammen stand. In dem Hause befand sich im oberen Stockwerk eine Weißnäherei und die Wohnung eines verabschiedeten Lieutenants. Von sämmtlichen Bewohnern dieses Stockwerks kam Niemand mit dem Leben davon! Es verbrannten die Besitzerin der Weißnäherei, 8 Nähmädchen, 4 Meisterinnen und 1 Köchin, ferner eine Beamtenwitwe, der Lieutenant und seine 3 Kinder im Alter von 10 Monaten bis 4 Jahren. Die 19 Leichen, welche einen schrecklichen Anblick darboten, wurden in eine Kapelle gebracht und dann unter zahlreicher Begleitung des Publikums der Erde übergeben. Außer dem niedergebrannten Hause wurden auch zwei andere Häuser desselben Besitzers vom Feuer ergriffen, doch gelang es der Feuerwehr von zehn Stadttheilen, diese Häuser zu retten.

* Allen Respekt vor der deutschen Regel- und Stat-Zeitung in Leipzig, die starken Tabakrauchern ein langes Leben prophezeit. Wenn sie aber berichtet: „In Hildburghausen starb ein Mann Namens Heinrich Harz in seinem 142. Lebensjahre, der einer der stärksten Raucher war“, so müssen wir gestehen, weder in der lebendigen Tradition, noch in den besten Chroniken etwas davon gefunden zu haben. Ferner erzählt sie: Im Jahre 1841 starb ein gewisser Slucka, geboren 1737, der seit seinem 19. Jahre leidenschaftlich geraucht hatte. — „Ach, das infame Cigarrenrauchen bringt mich noch unter die Erde“, seufzte ein Münchener Kanjlist, als er 96 Jahre alt war.

* Warum junge Leute nicht die Butter anschnitten wollen, da sie sonst sieben Jahre auf die Heirath warten müssen, — dieser Aberglauben hat,

I N S E R A T E.

3. 4185. (310—2.2)

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die bei mehreren hierortigen sub 500, 643, 550, 560, 2415, 587, 627, 2195, 656, 662, 776, 802, 1025, 1074, 1140, 1152, 1163, 1366, 1505, 1513, 1668, 1735, 1840, 1985, 2014, 252, 518, 481, 1498, 514, 606, 546, 505, 2042, 2246, 1912, 1689, 847, 843, 481, 497, 410, 177, 57/64, 2001, 160, 157, 841, 1425, 584, 2343, 1382, 689, unb. 1160, 794, 703, 193, 350, 318, 398, 305, 248, 239, 232, 1333, 1325, 1917, 1912, 1501, 528, 832, 834, 2340, 2053, 835, 2255, 2339, 443, 1504, 2473, 812 und 2577 H.-Nr. wohnenden Steuerzahlern zur Deckung der rückständigen Steuern, Gemeinde-Umlagen, Gebühren, Stempelverfärgung und Militärtage gepfändeten verschiedene Möbeln und Wetzzeug, 3 Thyllime, 2 Hobelbänke, 3 Felze und 5 Wagen am 29. und 30. Mai t. 3., um 9 Uhr Vormittag, vor dem Magistratsgebäude im Wege der öffentlichen Vicitation veräußert werden.

Gr.-Becskerek, am 23. April 1885.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

4185. sz. ki. 1885.

Hirdetmény.

Ezennel közhírré tételik, hogy több helybeli 500, 643, 550, 560, 2415, 587, 627, 2195, 656, 662, 776, 802, 1025, 1074, 1140, 1152, 1163, 1366, 1505, 1513, 1668, 1735, 1840, 1985, 2014, 252, 518, 481, 1498, 514, 606, 546, 505, 2042, 2246, 1912, 1689, 847, 843, 481, 497, 410, 177, 57-64, 2001, 160, 157, 841, 1425, 584, 2343, 1382, 689, h. n. 1160, 794, 703, 193, 350, 318, 398, 305, 248, 239, 232, 1333, 1325, 1917, 1912, 1501, 528, 832, 834, 2340, 2053, 835, 2255, 2339, 443, 1504, 2473, 812 és 2577 szám alatti lakosoknál hátralékos állami és községi adó, illeték, helyegconkítás és hadmentességi díj fedezése végett lefoglalt többféle butorok és ágyneműk, 3 szőnyeg, 2 gyalupad, 3 bunda és 5 kocsi f. évi május hó 29. és 30. délelőtti 9 órára a városház épülete előtt nyilvános árverés utján eladatni fognak.

Kelt N.-Becskereken, 1885. évi április 23.

Kulifay Lajos,
polgármester.

Br. 4185.

Објава.

Овим се до обћег знања ставља, да ће се код више под кућевним бројем 500, 643, 550, 560, 2415, 587, 627, 2195, 656, 662, 776, 802, 1025, 1074, 1140, 1152, 1163, 1366, 1505, 1513, 1668, 1735, 1840, 1985, 2014, 252, 518, 481, 1498, 514, 606, 546, 505, 2042, 2246, 1912, 1689, 847, 843, 481, 497, 410, 177, 57-64, 2001, 160, 157, 841, 1425, 584, 2343, 1382, 689, 1160, 794, 703, 193, 350, 318, 398, 305, 248, 239, 232, 1333, 1325, 1917, 1912, 1501, 528, 832, 834, 2340, 2053, 835, 2255, 2339, 443, 1504, 2473, 812 и 2577 станујућих овдашњи житеља ради наплате дугујућег пореза, општинског додатка, бљеговинске пристојбе и украћена и војничке таксе у залог узете различито покућанство, 3 ћилима, 2 тезге за рендисање, 3 комада бунде и 5 кола 29. и 30. маја п. р., у 9 сати пре подне пред варошком кућом путем јавне дражбе продавати.

У Вел.-Бечкереку, 23. априла 1885. г.

Лудвиг Кулифаји,
градоначалник.

2804. ikt. sz. 1885.

(301—2.2)

Hirdetmény.

A n.-becskereki kir. tvszék mint tkvi hatóság részéről közzé tételik, miszerint a nagy-kikinda—nagy-becskereki helyi érdekű vasut számára az alább megnevezett határokon kisajátított területekről elkészített összeírás, térkép és egyedi kimutatás hitelesítésére a helyszínére a következő határnapok tüzetnek ki, ugymint:

N.-Becskerek községre nézve 1885. évi május hó 6-án, d. e. 8 óra, a n.-becskereki állomásnál.

Tóti-Aradác községre nézve 1885. évi május hó 6-án, d. e. 8 óra, ugyanott.

Szerb-Aradác községre nézve 1885. évi május hó 6-án, d. e. 8 óra, ugyanott.

Német-Ellemér községre nézve 1885. é.

május hó 7-én, d. e. 8 óra, a német-elleméri állomásnál.

Szerb-Ellemér községre nézve 1885. évi május hó 7-én, d. e. 8 óra, ugyanott.

Melence községre nézve 1885-ik évi május hó 7-én, d. e. 11 óra, a mellencei állomásnál.

Kuman községre nézve 1885. évi május hó 6-án, d. e. 9 óra, a kumáni állomásnál.

Török-Becse községre nézve 1885. évi május hó 9-én, d. e. 9 óra, a t.-becsei állomásnál.

Franyova községre nézve 1885-ik évi május hó 9-én, d. e. 9 óra, ugyanott.

Beodra községre nézve 1885. é. május hó 11-én, d. e. 8 óra, a beodrai állomásnál.

Az érdekeltek felhivatnak, miszerint netaláni észrevételeiket a fennebbi határnapon a bizottság előtt előterjeszszék, különben a kisajátítás és a felvett térfogat, egy a feljegyzett szolgálmat s jogosultságok iránti kifogásai többé tekintelbe nem jöhetnek.

Együttal felhivatnak mindazok, a kik a fennebbi határokon a nagy-kikinda—nagy-becskereki helyi érdekű vasut számára kisajátított területekért járó és az egyedi kimutatásban kitett kártalanítási összeg mennyiségére nézve ellenvetéseket tenni akarnak, vagy ezen összegre bármi czim alatt igényt tartanak, ezeket 1885. évi május hó 5-ig ezen tkvi hatóságnál annál bizonyosabban bejelentésük, minthogy a később jelentkezők észrevételeire s igényeire semmi tekintet nem lévén, a kisajátítási és kártalanítási összeg annak és azon mennyiségben fog kiadni, a kinek nevére és a mely összeggel az az egyedi kimutatásban ki van téve, a bekebelezett vagy felülkebelezett tételek pedig ezental a kisajátított területről hivatalból le fognak töröltetni.

Az összeírás, térkép és egyedi kimutatás a telekhivatalban betekinthezők.

Kelt a n.-becskereki kir. tszék tkönyvi osztályának 1885. évi április hó 7-én tartott ülésében.

Várady M.,
kir. tszéki elnök.

177. sz. b. v. k. 1885.

(319—4.1)

Árverési hirdetmény.

Közhírré tételik, miszerint a tekintetes n.-becskereki kir. járásbírósnak 1885. évi 2834. p. sz. a. kelt végzése folytán Linyacski, szül. Bukovalla Mária mint végrehajtató felperes részére, Chernolatetz Levin, n.-becskereki lakos s alperesnél 142 forint 50 kr. tőke és járul. iránti kielégítési végrehajtás utján 1885. évi április hó 10-én lefoglalt és 1421 frtra becsült szobabutorok és 1 hintóból álló ingóknak — a melyek f. évi jan. hó 3-án a fenti tőke s jár. iránt biztosítással is lettek lefoglalva — a helyszínén, vagy pedig a n.-becskereki városháza előtt bírói árverésen készpénz fizetése mellett leendő eladatása 1885. évi május hó 7. napjának, délelőtti 9 órára tüzetnek ki a f. évi 2981. polg. számú végzés folytán.

Együttal felhivatnak mindazok, kik az elárverezendő ingóságok vételárából a végrehajtató követelését megelőző kielégítéshez jogot tartanak, de az, hogy részükre a foglalás korábban eszközöltetett, a végrehajtási iratokból ki nem tűnik, ugy az esetben is, ha elsőbbségük bérleti vagy haszonbérleti viszonyon alapszik és ezen törvényes zálogjoguk a végrehajtási jegyzőkönyvben meg van ugyan említve, azonban a követelés összege ugyanott kitüntetve nincs, — miszerint az 1881. évi LX. t. cz. 111. §-ához képest elsőbbségüket az árverés megkezdéseig alólirhoz egy példányban írásban adják be, avagy szóval jelentésük be annál is inkább, minthogy később bejelentett elsőbbségek végrehajtató kielégítését nem gátolva, igénylők a vételár fölsőlegére fognak utasíttatni.

Kelt Nagy-Becskereken, 1885. évi április hó 26-án.

Risztó Péter,
kir. bir. végrehajtó.

165. sz. b. v. k. 1885.

(326—1.1)

Árverési hirdetmény.

Közhírré tételik, miszerint a tekintetes n.-becskereki kir. járásbírósnak 1885. évi 1626. polg. szám alatt kelt végzése folytán Mangold Lipót, helybeli bej. kereskedő mint végrehajtató felperes részére, Dohány Ignátz,

szinte helybeli nyomdász s alperesnél 1458 frt 46 kr. és járul. iránti biztosítási végrehajtás utján 1885. évi február hó 25-én lefoglalt és 2166 frtra becsült 1 amerikai gyorsajtó, 5 mm. ólom-betűk, 1 mm. ólomanyag, 5 garnitur fabetűk, különféle nyomdához tartozó szerek, férfi- és női ruha, ágyneműk, házi eszközök és szobabutorokból álló ingóknak alperes könyvnyomdájában s lakásán bírói árverésen készpénz fizetése mellett leendő eladatása 1885. évi május hó 6. napjának, délelőtti 8 órára tüzetnek ki.

Együttal felhivatnak mindazok, kik az elárverezendő ingóságok vételárából a végrehajtató követelését megelőző kielégítéshez jogot tartanak, de az, hogy részükre a foglalás korábban eszközöltetett, a végrehajtási iratokból ki nem tűnik, ugy az esetben is, ha elsőbbségek bérleti vagy haszonbérleti viszonyon alapszik és ezen törvényes zálogjoguk a végrehajtási jegyzőkönyvben meg van ugyan említve, de a követelés összege ugyanott kitüntetve nincs, — miszerint az 1881. évi LX. t. cz. 111. §-ához képest elsőbbségüket az árverés megkezdéseig alólirhoz egy példányban írásban adják be, avagy szóval jelentésük be annál is inkább, minthogy később bejelentett elsőbbségek végrehajtató kielégítését nem gátolva, igénylők a vételár fölsőlegére fognak utasíttatni.

Kelt N.-Becskereken, 1885. évi április 25.

Risztó Péter,
kir. bir. végrehajtó.**Árverési hirdetmény.**

Alulírott mint vagyonbukott Kohn Ferencz kumáni kereskedő csődtömeggondnok részéről az 1881. évi XVII. t. cz. 158. §-a és az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré tételik, hogy a n.-becskereki kir. tszék mint csődbírósnak 2164/885. sz. a. kelt határozata folytán a vagyonbukott Kohn Ferencz csődtömegéhez tartozó és a n.-becskereki kir. tszékénél valamint alulírott tömeggondnoknál is betekinthező leltárban összeirt és 7453 frt 18 kr-ra becsült különféle ingóságok, rőfös-, fűszer- és rövid áruk, valamint nagyobb mennyiségű szeszes italok nyilvános árverés utján eladatni fognak.

Mely árverésnek a helyszínén Kumán községében, vagyonbukott lakásán leendő eszközzésére 1885. évi május hó 15-ike és következő napjai tüzetnek ki ugy, hogy az árverés mindig délelőtti 9 órakor veendő kezdetét, és mindaddig folytatatni fog, míg az egész ingó vagyon eladva nem lesz. Ezen árveréshez a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. §-a szerint a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. törv. cz. 108. §-ában foglalt feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt N.-Becskereken, 1885. évi április hó 27-én.

Dr. Grandjean József,

(320—2.1)

tömeggondnok.

1. sz. kgy. 1885.

(316—3.1)

Árverési hirdetmény.

Jankahid községének tettes Torontál-megye részéről 3779/84. sz. a. jóváhagyott határozata értelmében a község tulajdonát képező és Jankahid községében fekvő száraz malmak nyilvános utján és örök ároni eladatása elhatározatván, ehhez képest a községi száraz malmok elárverezésére Jankahid községében és a községhezánál megtartandó nyilvános árverésre határidőül 1885-ik évi május hó 17-ik napjának, d. e. 10 órája ezennel hivatalosan kifizetvén, erről a venni szándékozók hirdetmény és szokásos közhírré tétel utján azzal értesíttetnek, miszerint bánatpénzül a kikiáltási becsár 10%-a készpénzben az árverést vezető községi előjáróságnál leendő és ezen árverésnél a megjelölt ingatlanok becsáron alól is eladatni fognak.

Az 1. sz. a. száraz malom, becsértéke 800 forint.

A 80. sz. malom, becsértéke 800 frt.

A 116. sz. malom, becsértéke 1000 frt.

A 225. sz. malom, becsértéke 600 frt.

A 226. sz. malom, becsértéke 500 frt.

A bántpénz a kikiáltási árul szolgáló becsérték után számítandó és teendő le.

Az árverési feltételek Jankahid község-házánál vannak szemlére kiteve, hol is a venni szándékozók által a hivatalos órákban az árverés napjáig mindenkor megtekinthetők.

Kelt Jankahid község 1885. évi márcz. hó 21-én tartott képviselő testületi ülésében.

Rakovitz Ágost, Idvorjan Döme, jegyző. bíró.

Besitzer von Schaubuden

der verschiedensten Art, welche Theil zu nehmen wünschen bei dem großen

Volks-Feste,

welches zu Gunsten des zu errichtenden Fröbel-Kindergartens

am Pfingstmontage in Torontal-Szécsány

stattfinden wird, wollen sich behufs näherer Details an den Gefertigten wenden.

Johann Kleszky, Präses des Arrangirungs-Comité's.

(825-2.1)

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigung-Cur

im Frühjahr,

weil durch eine solche mancher im Körper schummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnete und wirksamste Mittel hierzu ist J. Herbabny's verstärkter

Sarsaparilla-Syrup.

S. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auslösend und in hohem Grade blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle - die Ursache vieler Krankheiten - auf unschädliche und schmerzlose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine ausgezeichnete bei Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrensausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverstopfung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Haut-Ausschlägen etc.

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muss obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen. (286-123)

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Wien, Apotheke zur Barmherzigkeit des J. HERBABNY.

Neubau, Kaiserstrasse Nr. 90.

Depot's sind ferner bei den Herren Apothekern: L. Mencer in Gr.-Beeskerek. - Deodatta's Erben in Peterwardein. - St. Tarczay, C. Jahner und F. Steiner in Temesvár. - L. Vertés in Lugos. - W. v. Graff und Fr. Bauer in Bancsova. - O. Müller in Werschetz. - Joh. Kleszky in Szécsány.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinstes alkalisches SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

(98-30.11)

Volks-Sparcassa-Actien-Gesellschaft in Török-Becse.

Aufforderung.

Die „Franzosa-Török-Becseer Spar- und Vorschuß-Genossenschaft“ hat in der am 8. Februar l. J. abgehaltenen Generalversammlung die Liquidation, respective die Auflösung derart beschlossen, daß das sämmtliche Activ- und Passiv-Vermögen derselben an die gleichzeitig unter der Firma: „Volks-Sparcassa-Actien-Gesellschaft in Török-Becse“ übergegangen ist.

Nachdem sowohl die in Liquidation befindliche Genossenschaft, als auch die neugegründete obenerwähnte Actiengesellschaft bereits handelsgerichtlich protokolliert sind, werden im Sinne §. 249 des Handelsgesetzes sämmtliche Gläubiger der Genossenschaft hiemit aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb sechs Monate umsomehr geltend zu machen, rücksichtlich begeben zu wollen, als ansonst deren Forderungen bei dem löblichen königlichen Gerichtshofe als Handelsgericht zu Groß-Becseker deponirt werden würden. Török-Becse, im März 1885.

Die Direction

der „Volks-Sparcassa-Actien-Gesellschaft“ als Liquidations-Comité der „Franzosa-Török-Becseer Spar- und Vorschuß-Genossenschaft.“

(311-3.2)

T.-Becse, im März 1885.

P. T.

Mit Gegenwärtigem haben wir die Ehre anzuzeigen, daß die Herren Anteilbesitzer in ihrer dritten, de dato 8. Febr. 1885 abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung die Auflösung, respective Liquidation der bisher hiesorts bestandenen „Franzosa-Török-Becseer Spar- und Vorschuß-Genossenschaft“ und Umwandlung derselben unter der Firma:

„Volks-Sparcassa-Actien-Gesellschaft in Török-Becse“

beschlossen, welche auch gerichtlich, Zahl 1237. K. K. vom 4. März 1885, concessionirt und die wechselseitige Protokollierung bereits erfolgt ist.

Sämmtliche Activa und Passiva der bisher bestandenen „Franzosa-Török-Becseer Spar- und Vorschuß-Genossenschaft“ übernimmt die unterfertigte „Volks-Sparcassa-Actien-Gesellschaft in Török-Becse“.

Volks-Sparcassa-Actien-Gesellschaft in Török-Becse.



Bei vielen Ausstellungen prämiirt.

Vorrätig in allen Mineralwasser-Depots.

MATTONI & WILLE

BUDAPEST.

(245-15.6)

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Zedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 fl. zu haben in der Kronen-Apotheke des Herrn Leopold Mencer in Gr.-Beeskerek.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt. Kein anderes. (7-12.5)

Briefausgabe. Herrn Traugott Ehrhardt. Schon mehrmals habe ich von Ihrem ächt Dr. White's Augenwasser, welches mir sehr gute Dienste leistete, in Folge dessen ich es auch guten Freunden empfahlen und verschrieben habe, dasselbe kommen zu lassen (folgt Auftrag.) Berlin, März 82. Louis Schmidt, Restauration. Ferner: Da ich schon früher Ihr Dr. White's Augenwasser gebraucht und so leicht gelassen hat (folgt Auftrag.) Pinneberg in Holstein, März 82. S. Rohwer, Rsm.

Diplomirte Hebamme

der Grazer Universität, verehelicht, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, mit ausgezeichneten Sitten- und Geschäftseigenschaften und mehrjähriger Praxis, sucht Familienverhältnisse halber im Torontaler Comitae als Gemeinde- oder Bezirkshebamme einen Posten. Anfragen direkt an Marie Fodermayer, diplomirte Hebamme, Cilli, Unterstermarkt. (300-3.2)

J. Herbabny's Pflanzen-Extract: „Neuroxylin.“

anerkannt vorzügliches Mittel gegen Gicht, Rheuma u. Nervenschmerzen jeder Art, als: rheumatischer und nervöser Gesichtsschmerz, Ohrenschmerzen, Migräne, Zahn-, Kreuz-, Gelenkschmerzen, Krämpfe, allgemeine Muskel-schwäche, Zittern, Steifheit der Glieder in Folge von längerem Warten oder vorgerücktem Alter, Schmerzen in verheilten Wunden, Lähmungen. Neuroxylin dient als Einreibung und ist dessen Heilwirkung in Militär- und Civilspitälern erprobt.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Apotheker Jul. Herbabny, Wien. Ich fühle mich bewogen, Ihnen meinen besondern Dank für die heilende Wirkung Ihres „Neuroxylin“ auszusprechen, welches bei meinem Sohne so gut gewirkt und ihn von der Steifheit der Kniee befreit hat, an welcher er zu Neujaer erkrankt ist. Schließlich ist ihm auch noch die rechte Hand angeschwollen und alle meine Bemühungen ihm Hilfe zu verschaffen, waren leider vergebens, bis ich endlich Ihr Neuroxylin erhielt. Nach mehrmaliger Einreibung der schmerzhaften Glieder mit demselben war mein Sohn von Allem befreit und ist gesund. R. Komil, P. Drewohestig, Wahren, 30. August 1884. Franz Mika, Defencem.

Da ich Ihr ausgezeichnetes Neuroxylin mit gutem Erfolge bei Rheumatismus angewendet habe, spreche ich Ihnen hiermit den besten Dank aus und bitte abermals um Zusendung einer Flasche stärkerer Sorte v. R. Komil. Belles, P. Saar, Wahren, 7. April 1884. W. Halota, Postenführer.

Wollen mit Bestmühe 3 Flaschen Neuroxylin (woja emballirt) schicken, wo immer es bisher angewendet wurde, half es, wird als vortreffliches Mittel anerkannt. Ustya, 9. Juni 1884. Karl Andrássy, Barrer.



Preis 1 Flacon (arlin emballirt) fl. 1, die stärkere Sorte (woja emballirt) gegen Gicht, Rheuma und Lähmungen fl. 1.20, per Post 20 fr. mehr für Packung.

Jede Flasche trägt als Zeichen d. Echtheit die neben beigedruckte behördlich protokollierte Schutzmarke, auf welche wir zu achten bitten.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: Apotheke zur Barmherzigkeit des JUL. HERBABNY.

Wien, Neubau, Kaiserstrasse Nr. 90.

Depot's ferner bei den Herren Apothekern: L. Mencer in Gr.-Beeskerek; - Deodatta's Erben in Peterwardein; - St. Tarczay, C. Jahner und F. Steiner in Temesvár; - L. Vertés in Lugos; - W. v. Graff und Fr. Bauer in Bancsova; - O. Müller in Werschetz; - Joh. Kleszky in Szécsány. (748-20.12)

Keine Zahnschmerzen mehr, wer benutzt Zahnelixir (Elixir dentifrice)

der ehrw. Benedictiner-Väter, stammend aus der Abtei in Soulac, erfunden im Jahre 1373 durch den Prior Peter Bourfaud, und welches gegenwärtig durch den Prior Dom. Maguelone zubereitet wird.

Dieses unvergleichliche Mittel zur Reinigung und Conservirung der Zähne kräftigt das Zahnfleisch, vernichtet Steinfaß, bewahrt die Zähne vor dem Verderben und erhält die Zahnmasse.

Dem Athem angenehmen Geruch gebend, übertrifft das Elixir an Güte alle Zahnwasser. Dadurch empfohlen, wird dasselbe von allen höheren Gesellschaften der Welt benutzt.

Hauptagentur in Bordeaux (Frankreich): Seguin, 3 rue Huguerie.

In Gr.-Beeskerek zu haben bei Herrn Hermann Weiß, L. Mencer, Apoth., und in allen größeren Parfümerie-Geschäften und Apotheken. (305-52.49)

EINLADUNG.

Der „Gross-Becskereker wohlthätige Frauen-Verein“
wird seine diesjährige
ordentliche Generalversammlung

am 3. Mai 1885, Nachmittag 3 Uhr,
im Lokale der Kinderbewahr-Anstalt
abhalten, zu welcher die P. T. Vereinsmitglieder hiemit höflichst geladen werden.

Gegenstände:

1. Wahl zweier Protokolls-Authentifikatoren.
2. Jahresbericht der Vereinsleitung.
3. Vorlage des Berichtes der Revisions-Commission.
4. Feststellung des Budgets pro 1885.
5. Wahl: a) der Vereins-Functionäre auf 3 Jahre,
b) des Ausschusses, und
c) der Revisions-Commission auf 1 Jahr.
6. Verhandlung etwaiger Anträge.

Gr.-Becskerek, am 16. April 1885.

(303-2.2)

Das Präsidium
des „Gr.-Becskereker wohlthätigen Frauenvereines“.

Kundmachung.

Die p. t. Herren Mitglieder des „Gross-Becskereker bürgerlichen Schützenbundes“ werden hiemit zu der am 4. Mai l. J., Nachmittag 5 1/2 Uhr, in 3. Klein's Bierhalle (Separat-Zimmer) abzuhaltenden außerordentlichen

Generalversammlung

höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Verfügung betreffend Sicherheitsmassregeln auf der gegenwärtigen Schießstätte, oder eventuell
2. Besprechung wegen Ankauf einer eigenen Schießstätte. (308-2)

J. Lichownik,
Schriftführer.

M. Andrassy,
Schützenmeister.

Minuendo-Licitation.

Für die Herstellungs-Arbeiten am Thurme und Kirchengebäude in Szerb-Ellemer, findet die Vergebung dieser Arbeiten im Licitationswege am 17. Mai l. J., Nachmittag 3 Uhr, im Gemeindehaus statt.

Der voranschlagte Betrag für diese Arbeiten ist 1911 fl. 30 kr. Reugeld 10%.

Bedingungen sind bei der gefertigten Gemeinde einzusehen.

Szerb-Ellemer, am 1. Mai 1885.

(324-3.1) Die gr. or. Kirchengemeinde.

Kundmachung.

Das Titler Dammbau-Consortium verpachtet seine Fischerei der Titler 4-ten Bucht am 5. Mai in Titel „Hotel Anker“ Vormittag 10 Uhr, Badium 300 fl.; — ferner seine Fischereien der 1., 2. und 3. Bucht, Esurug, Josefödorf und Moschorin, am 7. Mai in Esurug „Hotel Krone“ ebenfalls 10 Uhr Vormittag. — Badium der 1. und 2. Bucht fl. 500, 3. Bucht fl. 300. Reflektanten werden hiemit höflichst eingeladen. (322-1.1)

Möbel-Verkauf.

2 Garnituren Möbel sind zu verkaufen bei Herrn Friedrich Hirschler, Vorst. Amerika, Széchenyi-part, 14, (Votta'sches Haus) und daselbst zu besichtigen. (318-2.1)

Oelmühle,

komplet eingerichtet und im guten Zustande, ist sofort preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer Simon Szubics in Orlovat zu erfragen. (321-3.1)

Wohnung-Vermietung.

In der Herrngasse, im Andreas Schwert'schen Hause, Nr. 2178/9, ist eine Gassen- und eine Hofwohnung sofort zu vermieten, und vom 1. Mai a. c. zu beziehen. Näheres in Hause beim Eigenthümer. (224-8)

HOLZ-THEER

en gros zu beziehen bei (317-3.1)
CARL SZOHNER in Budapest.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechenden Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-Leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 35 kr.

Zu haben bei Herrn Jos. Kellner, Apoth., L. Mencer, Ap. „zur Krone“ und Nik. Steiner, Ap. „zum Salvator“ in Gr.-Becskerek; K. Neuhold, Apoth. in Gr.-Kikinda; L. Lafleur, Apoth. in Perlasz.

CENTRAL-DEPOT:

Apotheke „zum Schutzengel“ des C. Brady in Kremsier. (755-28)

SILBERNES DIPLOM der 1884-er landwirthschaftl. Ausstellung des Torontaler Comitats
SILBERNE MEDAILLE der 1883-er intern. pharmac. Ausstellung in Wien.
BRONCE MEDAILLE der 1882-er Ausstellung in Triest.
ANERKENNUNGS-DIPLOM der 1880-er Landes-Ausstellung in Graz.

MOHAER SAGNESQUELLE

Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten

SAUERWÄSSER UNGARNS.

Bietet ausgezeichnete Dienste bei katarrhalischen Beschwerden der Verdauungs- und Harnorgane. Im Allgemeinen verdient dieses Wasser bei allen jenen Krankheiten hervorragende Beachtung, bei welchen dem Wirken der Organe nachgeholfen und die Funktion des Nervensystems gesteigert werden soll.

Mit Wein genossen erfreut sich dasselbe einer grossen Beliebtheit.

Ausschl. Haupt-Niederlage bei: **L. Édeskuty** k. u. Hof Mineralwasser-Lieferant in Budapest.

So auch zu haben in allen Apotheken, Specereihandlungen, Hôtels und Restaurationen.

Versandt im Jahre 1884

1,500.000

Flaschen.

Zu haben in -Gr.-Becskerek bei den Herren: Alex. Blumm, Leop. Deixner, Edu. Haidegger, Béla Rósa, Ignaz Rósa, Gerson Schlesinger, Leopold Schnitzler, A. Zimmerer, Julius Nack und Ludwig Konkoly. (196-12.5)

Anton Dreher's
Export-Flaschenbiere
 sind unter Garantie der Echtheit und Unverfälschtheit zu bestellen bei
DIETRICH & GOTTSCHLIG
BUDAPEST,
 oder in
A. Dreher's Bräuhaus, Steinbruch.
 Zur Effectuirung gelangen immer nur die besten, rezebirten
EXPORT-BIERE.
 Wiederverkäufern gewähren, je nach der Bedeutung der Abnahme, die größten Vorzugpreise und
 Concessionen.
 Ausführliche Preis-Courante überallhin franco und gratis. (274-6.4)

RUSTON, PROCTOR & CO.
 Budapest, Palatingasse Nr. 39 und 41.
 empfehlen ihre weltberühmten, allerorts mit den höchsten Preisen ausgezeichneten

<p>Locomobile für: Holz- u. Kohlenheizung, Patent Strohheiz- Locomobile,</p>		<p>Dampf- Dreschmaschinen vollkommener Construction, neuerdings mit wesent- lichen Verbesserungen versehen,</p>
---	--	---

zu reducirten Preisen und coulantesten Zahlungsbedingungen.
 Ferner Göpel-Dreschmaschinen, Mühlen, sowie alle Gattungen
 Landwirthschafts-Maschinen und Geräte.
 Kataloge und Preislisten gratis und franco. (288-10.3)
Vertreter J. L. FRANZ in Gr.-Becskerek.

! Bar-Geld !
wird auf Felder und Häuser zu 5% Zinsen
 vom kleinsten bis zum höchsten Betrage gegeben. Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit
 geleistet werden. — Bei Uebergabe der erforderlichen Dokumente werden Vorschüsse in
 jeder Höhe im Verhältnisse zum Darlehen ertheilt.
 Man kann so wie bisher, der coulantesten und schnellsten Durchführung versichert
 sein, und ertheile alle in dieses Fach einschlagenden Auskünfte franco.
Erstes Gr.-Becskereker Wechsler- & Commissions-Geschäft
L. Kadelsburger.
 Bureau: Gr.-Becskerek, Hauptgasse Nro 608.
 (327-1.1)

Das I. Gr.-Becskereker Wechsler- und Commissions-Geschäft
L. KADELSBURGER
 empfiehlt sich zum coulantem Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-
 Lose, Gold- und Silber-Münzen, fremder Banknoten und Valuten, Einlösung
 aller Gattungen Coupons, Escompte von Anweisungen, Cassa-Scheinen, Tref-
 fern und Coupons, Ratenbriefe von sämtlichen Losen.
 — Promessen zu allen Ziehungen. —
Erstes Gr.-Becskereker Wechsler- und Commissions-Geschäft
L. Kadelsburger.
 Bureau: Gr.-Becskerek, Hauptgasse, Nro 608.

Zahlreiche und dauernde Heilerfolge
 bei
Lungenleiden,
Bleichsucht, Blutarmuth,
 bei Tuberculose (Lungenschwindsucht) in den ersten
 Stadien, bei akutem und chronischem Lungenkatarrh,
 jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzat-
 migkeit, Verschleimung, ferner bei Strupfulose,
 Rhachitis, Schwäche und Reconvalescenz, welche
 mit dem vom
Apotheker J. HERBABNY in Wien bereitetem
 unterphosphorsauren
Kalk-Eisen-Syrup
 erzielt wurden, haben erwiesen, daß dieses Präparat
 als ein erprobtes Heilmittel gegen obgenannte
 Krankheiten empfohlen zu werden verdient.
Medicinalisch constatirte Wirkungen: Guter Ap-
 petit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blut-
 bildung und Knochenbildung, Lockerung des
 Hustens, Lösung des Schleimes, Schwinden
 des Hustenreizes, der nächtlichen Schweiß-
 der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme.
Anerkennungs-Schreiben.
 Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.
 Unaufgefordert bezeuge ich
 Ihnen die mit Vergnügen,
 daß ich Ihren unterphosphor-
 sauren Kalk-Eisen-Syrup seit
 mehreren Jahren in allen Fällen von
 Blutarmuth, Strupfulose, na-
 mentlich aber in der Kinder-
 praxis und dort, wo eine Stei-
 gerung der gesunkenen Lebens-
 kräfte notwendig ist, nicht
 nur anwende, sondern auch jedem anderen Eisenpräparate
 vorziehe.
 Elbeteinig, 17. Juni 1884. J. Konz, prakt. Arzt.
 Ein Freund, der schon längere Zeit brustkrank ist und
 dem ich erzählte, daß ich mit einem ähnlichen Leiden befallen
 war und mich Ihr vorzüglicher Kalk-Eisen-Syrup vollkommen
 herstellte, erludt mich, ihm 6 Flaschen dieses vorzüglichen Me-
 dicamentes per Nachnahme senden zu lassen.
 Triebendorf bei Rudolfsdorf, 30. Mai 1884.
 Alois Knirsch.
 Erliche mit wieder 5 Flaschen Ihres vorzüglichen Kalk-
 Eisen-Syrup's per Nachnahme zu senden und muß Ihnen be-
 merken, daß dieses Heilmittel wirklich ausgezeichnete Dienste
 leistet, indem der Husten bereits abgenommen, das natürliche
 Schwitzen ganz aufgehört hat.
 St. Egid am Neuwald 31. März 1884.
 Johann Gruber, Zimmermeister.
 Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., pr. Post 20 kr. mehr
 für Packung.
 Da werthlose Nachahmungen meiner
 Präparate existiren, bitte ich stets aus-
 drücklich Kalk-Eisen-Syrup von Herbabny in Wien
 zu verlangen und darauf zu achten, daß obige be-
 hördlich protokolirte Schutzmarke sich auf jeder
 Flasche befindet und derselben eine Broschüre von
 Dr. Schweizer, welche genaue Belehrung und viele
 Urtheile enthält, beigegeben ist.
 Central-Versendungs-Depot f. die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
 des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.
 Depot's ferner bei den Herren Apothekern:
 L. Menczer in Gr.-Becskerek; — Deodatta's Erben
 in Peterwardein; — St. Tarczay, C. Jahner und
 F. Steiner in Temesvár; — L. Vertés in Lugos;
 — W. v. Graff und Fr. Bauer in Pancsova; —
 O. Müller in Borscheg; — Joh. Kleszky in Tor-
 Szécsány. (749-20.12)

Nachricht von großer Bedeutung!
 Zuverlässige und radicale Heilung der
Epilepsie (Fallsucht)
 durch ein neues, gründlich erprobtes Heilmittel.
 Nachdem selbst durch fortgesetzten Ge-
 brauch von Brontalium doch nur in äußerst
 seltenen Fällen eine Heilung dieser Krankheit
 constatirt werden konnte, ist es mir nun
 endlich gelungen, ein Präparat herzustellen,
 welches die größten Erfolge aufzuweisen hat;
 es ist zuverlässig und gründlich heilend in
 allen chronischen Fällen und daher von großer
 Bedeutung für alle Kranken, die bis jetzt
 Heilung von dieser schrecklichen Krankheit
 noch nicht gefunden.
 Zahlreiche Attestationen und Prämien
 von Personen aus allen Ständen.
 Die zur Ausführung der Kur erforder-
 lichen Heilmittel nebst Instructionen, werden
 versendet in Original-Verpackung gegen Ein-
 sendung oder Nachnahme von 20 Francs
 oder 16 Mark. (172-20.10)
 Aufträge wolle man direkt an mich adressiren.
S. Rietschlager, Spezialist.
 Berlin S., Brandenburgstraße 35.

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark.	Glücks- Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
---	-----------------------------	--

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen
der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher
9 Millionen 880.450 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100.000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. **500.000 Mark.**

Prämie 300.000 Mark	253 Gewinne à 2.000 Mark
1 Gewinn à 200.000 Mark	512 Gewinne à 1.000 Mark
2 Gewinne à 100.000 Mark	818 Gewinne à 500 Mark
1 Gewinn à 90.000 Mark	25 Gewinne à 300 Mark
1 Gewinn à 80.000 Mark	61 Gewinne à 200 Mark
2 Gewinne à 70.000 Mark	64 Gewinne à 150 Mark
1 Gewinn à 60.000 Mark	31720 Gewinne à 145 Mark
2 Gewinne à 50.000 Mark	3950 Gewinne à 124 Mark
1 Gewinn à 30.000 Mark	90 Gewinne à 100 Mark
5 Gewinne à 20.000 Mark	3950 Gewinne à 94 Mark
3 Gewinne à 15.000 Mark	3950 Gewinne à 67 Mark
26 Gewinne à 10.000 Mark	2950 Gewinne à 40 Mark
56 Gewinne à 5.000 Mark	1950 Gewinne à 20 Mark
106 Gewinne à 3.000 Mark	im Ganzen 50.500 Gewinne

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu
das ganze Original-Loos nur 3 Gulden 60 kr. ö. W. oder 6 Mark,
das halbe Original-Loos nur 1 Gulden 80 kr. ö. W. oder 3 Mark,
das viertel Original-Loos nur 90 kr. ö. W. oder 1½ Mark.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, bis zum **22. Mai d. J.** vertrauensvoll an

Samuel Hekscher senr.,
Banquier u. Wechsel-Comptoir in HAMBURG. (315-3.2)

Curort Buziás.

Nächste Bahnstation Temesvár und Lugos.
Saison von Mai bis October.
Neuerdings ausgestattet mit den bewährten
Bade-Einrichtungen
für **Stahlbäder, Moorbäder** und
Spiegelbäder mit erweitertem
kaltem Mineralwasser, Schwimmbade und
Douchen sind die
stärksten Stahlquellen Ungarns
von sicherem Heilerfolge bei Blutarmuth, Bleich-
sucht und allen Frauenleiden, bei Blasenkatarrhen,
Sand- und Steinleiden, bei Verdauungs-
und Unterleibsstörungen und Nervosität.
Renommirte Badeärzte, billige Wohnungen,
gute Restaurationen, großer schattiger Park, ge-
deckte Wandelbahnen, Trinthalle für fremde Mi-
neralwässer und Wolke.

Buziäser Mineralwässer

versendet in stets frischer Füllung, Broschüren
franco, Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Brunnen- und Badepachtungs-
Direction in **Buziás bei Temesvár.**

Depot für Groß-Beckereker und Umgebung
bei Herrn Edmund Haibegger. (282-3.3)

Wohnungs- Anzeige.

In der Cötvös-Gasse Haus-Nro 489, ist
eine Gassenwohnung zu vermieten, und kann
sogleich bezogen werden.

Näheres zu erfragen bei

(133-11)

Samuel Engel.

HUGO GRAEPEL, General-Agent von Marshall Sons & Co. Lmtd.
BUDAPEST, VI, Lämmergasse 16, Ecke Fabriksgasse

empfiehlt
LOKOMOBILEN und DAMPFDRESCHMASCHINEN
Mahlmühlen, sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (285½-3.3)

Die neuesten und vorzüglich verbesserten Marshall'schen Locomobilen und Dreschmaschinen sind auf der
Budapester Landesausstellung in der internationalen Maschinenhalle Gruppe III. ausgestellt.

Die erste  österr.

Thüren, Fenster- und Fussboden- Fabriks-Gesellschaft

WIEN, IV., Heumühlgasse 13, etablirt 1817

unter der Leitung von **M. Markert,**

empfiehlt ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiff-
böden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.
Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage,
jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Ein-
richtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten mit Maschinen zu
erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln. (257-12.8)